



Mitarbeiter TOBY JONES  
Position MARKETINGLEITER ASIEN-PAZIFIK  
Alter 50 JAHRE  
Nationalität AUSTRALIER  
Im Unternehmen SEIT JULI 2003

### WARUM IST QUALITÄT BETRIEBSWIRTSCHAFTLICH INTERESSANT?

„Qualität sorgt dafür, dass wir unseren Kunden jeden Tag die besten Produkte und Dienstleistungen bieten. Unsere Kunden können darauf vertrauen, dass Fresenius Medical Care dieses Versprechen jeden Tag erfüllt. Und genau deshalb sind wir der führende Anbieter in der Dialyse – mit allen betriebswirtschaftlichen Vorteilen dieser Marktposition.“ **VERTRAUEN leben**

<u>Kap. 05.1</u>	<u>KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</u>	<u>S. 43</u>
<u>Kap. 05.2</u>	<u>KONZERNBILANZ</u>	<u>S. 44</u>
<u>Kap. 05.3</u>	<u>KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG</u>	<u>S. 46</u>
<u>Kap. 05.4</u>	<u>KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG</u>	<u>S. 48</u>
<u>Kap. 05.5</u>	<u>ANMERKUNGEN ZUM KONZERNABSCHLUSS</u>	<u>S. 50</u>
	1. Die Gesellschaft, Grundlage der Darstellung und Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung	50
	2. Akquisitionen	58
	3. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen	59
	4. Vorräte	61
	5. Sachanlagen	62
	6. Immaterielle Vermögensgegenstände und Firmenwerte	64
	7. Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	68
	8. Kurzfristige Darlehen, sonstige Finanzverbindlichkeiten und kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	69
	9. Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	70
	10. Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen	75
	11. Genussscheinähnliche Wertpapiere	80
	12. Anteile anderer Gesellschafter	82
	13. Konzern-Eigenkapital	82
	14. Ergebnis je Aktie	85
	15. Aktienoptionen	85
	16. Ertragsteuern	90
	17. Operating Leases	95
	18. Rechtliche Verfahren	95
	19. Finanzinstrumente	102
	20. Marktrisiko	104
	21. Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	107
	22. Segment-Berichterstattung	107
	23. Zusätzliche Informationen zur Konzern-Kapitalflussrechnung	109
<u>Kap. 05.6</u>	<u>BERICHT ÜBER DAS INTERNE KONTROLLSYSTEM</u>	<u>S. 110</u>
<u>Kap. 05.7</u>	<u>BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER</u>	<u>S. 112</u>
<u>Kap. 05.8</u>	<u>BESTÄTIGUNGSVERMERK</u>	<u>S. 114</u>

## 05.1 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Tabelle 05.1.1 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie

	Ziffer	2008	2007
<b>Umsatzerlöse</b>			
Dialyседienstleistungen	11	7.737.498	7.213.000
Dialyseprodukte		2.874.825	2.507.314
<b>GESAMT</b>	22	<b>10.612.323</b>	<b>9.720.314</b>
<b>Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse</b>			
Dialyседienstleistungen		5.547.615	5.130.287
Dialyseprodukte		1.435.860	1.234.232
<b>GESAMT</b>		<b>6.983.475</b>	<b>6.364.519</b>
Bruttoergebnis vom Umsatz		3.628.848	3.355.795
<b>Betriebliche Aufwendungen</b>			
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten		1.876.177	1.709.150
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	11	80.239	66.523
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>		<b>1.672.432</b>	<b>1.580.122</b>
<b>Sonstige (Erträge) Aufwendungen</b>			
Zinserträge		(24.811)	(28.588)
Zinsaufwendungen		361.553	399.635
Ergebnis vor Ertragssteuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter		1.335.690	1.209.075
Ertragssteuern	1K, 16	489.142	465.652
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn		28.941	26.293
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>		<b>817.607</b>	<b>717.130</b>
<b>ERGEBNIS JE STAMMAKTIE</b>		<b>2,75</b>	<b>2,43</b>
<b>ERGEBNIS JE STAMMAKTIE BEI VOLLER VERWÄSSERUNG</b>		<b>2,75</b>	<b>2,42</b>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

## 05.2 KONZERNBILANZ

Tabelle 05.2.1 KONZERNBILANZ

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie, zum 31. Dezember

	Ziffer	2008	2007
<b>Aktiva</b>			
<b>Umlaufvermögen</b>			
Flüssige Mittel	1B	221.584	244.690
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen (262.836 US-\$ in 2008 und 247.800 US-\$ in 2007)		2.176.316	2.026.865
Forderungen gegen verbundene Unternehmen		175.525	99.626
Vorräte	4	707.050	636.234
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen		607.399	495.630
Latente Steuern	1K, 16	324.123	356.427
<b>SUMME UMLAUFVERMÖGEN</b>		<b>4.211.997</b>	<b>3.859.472</b>
Sachanlagen	1E, 5	2.236.078	2.053.793
Immaterielle Vermögensgegenstände	1F, 6	846.496	689.956
Firmenwerte	1F, 6	7.309.910	7.245.589
Latente Steuern	1K, 16	92.805	83.615
Sonstige Aktiva		222.390	237.840
<b>SUMME AKTIVA</b>		<b>14.919.676</b>	<b>14.170.265</b>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Tabelle 05.2.2 | KONZERNBILANZ

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie, zum 31. Dezember

	Ziffer	2008	2007
<b>Passiva</b>			
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		366.017	329.919
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		239.243	201.049
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	7	1.288.433	1.352.013
Kurzfristige Darlehen und sonstige Finanzverbindlichkeiten	8	683.155	217.497
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	8	1.330	2.287
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	9	455.114	84.816
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts – kurzfristiger Anteil	11	–	669.787
Rückstellung für Ertragssteuern	1K, 16	82.468	146.536
Latente Steuern	1K, 16	28.652	22.589
<b>SUMME KURZFRISTIGER VERBINDLICHKEITEN</b>		<b>3.144.412</b>	<b>3.026.493</b>
Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils	9	3.957.379	4.004.013
Sonstige Verbindlichkeiten		319.602	193.604
Pensionsrückstellungen	10	136.755	111.352
Rückstellung für Ertragssteuern	1K, 16	171.747	111.280
Latente Steuern	1K, 16	426.299	378.497
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	11	640.696	663.995
Anteile anderer Gesellschafter		160.504	105.814
<b>SUMME VERBINDLICHKEITEN</b>		<b>8.957.394</b>	<b>8.595.048</b>
<b>Eigenkapital</b>			
Vorzugsaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00€, 12.356.880 Aktien genehmigt, 3.810.540 ausgegeben und in Umlauf		4.240	4.191
Stammaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00€, 373.436.220 Aktien genehmigt, 293.932.036 ausgegeben und in Umlauf		363.076	361.384
Kapitalrücklage		3.293.918	3.221.644
Bilanzgewinn		2.452.332	1.887.120
Kumuliertes übriges Comprehensive (Loss) Income	21	(151.284)	100.878
<b>SUMME EIGENKAPITAL</b>	13	<b>5.962.282</b>	<b>5.575.217</b>
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>14.919.676</b>	<b>14.170.265</b>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

## 05.3 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Tabelle 05.3.1 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd. US-\$

	Ziffer	2008	2007
<b>Mittelzufluss (-abfluss) aus laufender Geschäftstätigkeit</b>			
Jahresüberschuss		817.607	717.130
Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit:			
Abschreibungen	22	415.671	363.330
Veränderung der Anteile anderer Gesellschafter		59.555	43.237
Veränderung der latenten Steuern		133.047	1.177
(Gewinn) Verlust aus Anlagenabgängen		(21.064)	3.616
Personalaufwand aus Aktienoptionen	17, 15	31.879	24.208
Veränderungen bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises:			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto		(241.967)	(62.735)
Vorräte	4	(94.112)	(72.825)
Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Vermögensgegenstände des Umlauf- sowie des Anlagevermögens		(101.263)	(11.680)
Forderungen/Verbindlichkeiten gegen/gegenüber verbundenen Unternehmen		32.252	(22.265)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten		(17.040)	113.960
Steuerrückstellungen	1K, 16	1.833	102.421
<b>MITTELZUFLUSS AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		<b>1.016.398</b>	<b>1.199.574</b>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Tabelle 05.3.2 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd. US-\$

	Ziffer	2008	2007
<b>Mittelzufluss (-abfluss) aus Investitionstätigkeit</b>			
Erwerb von Sachlagen	1E, 5, 22	(687.356)	(572.721)
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	1E, 5, 22	13.846	29.668
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und immateriellen Vermögensgegenständen, netto	22, 23	(276.473)	(263.395)
Erlöse aus Desinvestitionen		58.582	29.495
<b>MITTELABFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT</b>		<b>(891.401)</b>	<b>(776.953)</b>
<b>Mittelzufluss (-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit</b>			
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen und sonstigen Finanzverbindlichkeiten	8	176.104	96.995
Tilgung kurzfristiger Darlehen und sonstiger Finanzverbindlichkeiten	8	(183.210)	(107.793)
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen	8	168.641	43.554
Tilgung kurzfristiger Darlehen von verbundenen Unternehmen	8	(169.573)	(46.071)
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen (nach Abzug von Kosten der Fremdkapitalaufnahme in Höhe von 16.703 US-\$ im Jahr 2007)	9	458.951	516.762
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen		(135.492)	(486.513)
Tilgung von genusscheinähnlichen Wertpapieren		(678.379)	–
Anstieg des Forderungsverkaufprogramms		454.000	(181.000)
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	15	43.887	46.934
Rückkauf von Vorzugsaktien		–	(7.660)
Dividendenzahlungen	13	(252.395)	(188.407)
Veränderung der Anteile anderer Gesellschafter		(38.592)	(27.469)
<b>MITTELABFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT</b>		<b>(156.058)</b>	<b>(340.668)</b>
<b>WECHSELKURSBEDINGTE VERÄNDERUNGEN DER FLÜSSIGEN MITTEL</b>		<b>7.955</b>	<b>3.727</b>
<b>Flüssige Mittel</b>			
Netto(minderung) -erhöhung der flüssigen Mittel		(23.106)	85.680
Flüssige Mittel am Anfang des Jahres		244.690	159.010
<b>FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DES JAHRES</b>		<b>221.584</b>	<b>244.690</b>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

## 05.4 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Tabelle 05.4.1 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Tsd. US-\$

	Ziffer	Vorzugsaktien		Stammaktien	
		Anzahl der Aktien	Betrag	Anzahl der Aktien	Betrag
<b>STAND AM 31. DEZEMBER 2006</b>		<b>3.711.435</b>	<b>4.098</b>	<b>291.449.673</b>	<b>359.527</b>
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	15	66.652	93	1.336.910	1.857
Personalaufwand aus Aktienoptionen	15	-	-	-	-
Dividendenzahlungen	13	-	-	-	-
Comprehensive Income (Loss)					
Jahresüberschuss		-	-	-	-
Übriges Comprehensive Income (Loss) aus:					
Cash Flow Hedges, nach Steuereffekten	21	-	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	21				
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen, nach Steuereffekten	10, 21	-	-	-	-
Comprehensive Income		-	-	-	-
<b>STAND AM 31. DEZEMBER 2007</b>		<b>3.778.087</b>	<b>4.191</b>	<b>292.786.583</b>	<b>361.384</b>
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	15	32.453	49	1.145.453	1.692
Personalaufwand aus Aktienoptionen	15	-	-	-	-
Dividendenzahlungen	13	-	-	-	-
Comprehensive Income (Loss)					
Jahresüberschuss		-	-	-	-
Übriges Comprehensive Income (Loss) aus:					
Cash Flow Hedges, nach Steuereffekten	21	-	-	-	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	21	-	-	-	-
Anpassungen aus Pensionsverpflichtungen, nach Steuereffekten	10, 21	-	-	-	-
Comprehensive Income		-	-	-	-
<b>STAND AM 31. DEZEMBER 2008</b>		<b>3.810.540</b>	<b>4.240</b>	<b>293.932.036</b>	<b>363.076</b>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Tabelle 05.4.2 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Tsd. US-\$	Ziffer	Kapital- rücklage	Bilanz- gewinn	Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)			Gesamt
				Währungs- umrechnungs- differenzen	Cash Flow Hedges	Pensionsrück- stellungen	
<b>STAND AM 31. DEZEMBER 2006</b>		<b>3.153.556</b>	<b>1.358.397</b>	<b>8.309</b>	<b>37.187</b>	<b>(50.912)</b>	<b>4.870.162</b>
Erlöse aus der Ausübung von							
Aktienoptionen und Steuereffekte	15	43.880	–	–	–	–	45.830
Personalaufwand aus Aktienoptionen	15	24.208	–	–	–	–	24.208
Dividendenzahlungen	13	–	(188.407)	–	–	–	(188.407)
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss		–	717.130	–	–	–	717.130
Übriges Comprehensive Income (Loss)							
aus:							
Cash Flow Hedges, nach Steuereffekten	21	–	–	–	(54.053)	–	(54.053)
Währungsumrechnungsdifferenzen	21	–	–	137.048	–	–	137.048
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen, nach Steuereffekten	10, 21	–	–	–	–	23.299	23.299
Comprehensive Income		–	–	–	–	–	823.424
<b>STAND AM 31. DEZEMBER 2007</b>		<b>3.221.644</b>	<b>1.887.120</b>	<b>145.357</b>	<b>(16.866)</b>	<b>(27.613)</b>	<b>5.575.217</b>
Erlöse aus der Ausübung von							
Aktienoptionen und Steuereffekte	15	40.395	–	–	–	–	42.136
Personalaufwand aus Aktienoptionen	15	31.879	–	–	–	–	31.879
Dividendenzahlungen	13	–	(252.395)	–	–	–	(252.395)
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss		–	817.607	–	–	–	817.607
Übriges Comprehensive Income (Loss)							
aus:							
Cash Flow Hedges, nach Steuereffekten	21	–	–	–	(65.180)	–	(65.180)
Währungsumrechnungsdifferenzen	21	–	–	(171.063)	–	–	(171.063)
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	10, 21	–	–	–	–	(15.919)	(15.919)
Comprehensive Income		–	–	–	–	–	565.445
<b>STAND AM 31. DEZEMBER 2008</b>		<b>3.293.918</b>	<b>2.452.332</b>	<b>(25.706)</b>	<b>(82.046)</b>	<b>(43.532)</b>	<b>5.962.282</b>

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

## 05.5 ANMERKUNGEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

*In Tsd., mit Ausnahme der Beträge je Aktie*

### 1. DIE GESELLSCHAFT, GRUNDLAGE DER DARSTELLUNG UND ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

#### DIE GESELLSCHAFT

Die Fresenius Medical Care Aktiengesellschaft & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien („FMC-AG & Co. KGaA“ oder die „Gesellschaft“ – alle Synonyme beinhalten in Abhängigkeit vom Kontext auch die Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis) ist der weltweit führende integrierte Anbieter von Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. Als vertikal integriertes Unternehmen bietet die Gesellschaft Dialyседienstleistungen in eigenen Kliniken oder Kliniken, die sie betreibt, an und versorgt diese mit einer weiten Produktpalette. Zusätzlich verkauft die Gesellschaft Dialyseprodukte an andere Dialyседienstleister. In den USA führt die Gesellschaft darüber hinaus klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlungen sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Krankenhäusern an.

#### GRUNDLAGE DER DARSTELLUNG

Der beigefügte Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den us-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „Generally Accepted Accounting Principles“ (US-GAAP), aufgestellt.

#### ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

**A) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE UND KONSOLIDIERUNGSKREIS.** Der Konzernabschluss umfasst alle Unternehmen, die unter der rechtlichen oder tatsächlichen Kontrolle der Gesellschaft stehen. Darüber hinaus bezieht die Gesellschaft Zweckgesellschaften (Variable Interest Entities (VIEs)) in den Konzernabschluss ein, wenn die Gesellschaft als Meistbegünstigter betrachtet wird. Anteile an assoziierten Unternehmen (Stimmrechtsanteile üblicherweise zwischen 20 % und 50 %) werden nach der Equity-Methode bilanziert. Die Anteile anderer Gesellschafter repräsentieren den Anteil konzernfremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital von Konzerngesellschaften. Alle wesentlichen konzerninternen Aufwendungen und Erträge sowie konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert.

Die Gesellschaft geht verschiedene Vereinbarungen mit bestimmten Dialysekliniken ein, die Management-Dienstleistungen, Finanzierungen und die Lieferung von Produkten umfassen. Da einige dieser Kliniken ein negatives Eigenkapital aufweisen und nicht in der Lage sind, sich selbst zu finanzieren, unterstützt die Gesellschaft ihre Geschäftstätigkeiten finanziell für mindestens sechs Jahre. Für die Finanzierung erhält die Gesellschaft keine Zinsen, jedoch hat die Gesellschaft einen Anspruch auf einen Anteil am Gewinn, sofern einer erwirtschaftet wird, sowie ein Vorkaufsrecht, sollten die Eigentümer das Geschäft oder die Vermögensgegenstände verkaufen. Diese Kliniken sind VIEs, bei denen die Gesellschaft als Meistbegünstigte bestimmt wurde, und müssen daher voll konsolidiert werden. Sie erwirtschafteten im Jahr 2008 bzw. 2007 einen Umsatz von rund 88.508 US-\$ bzw. 79.164 US-\$. Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Vermögensgegenstände und Schulden der VIEs:

Tabelle 05.5.1 | BUCHWERTE VIES

in Tsd. US-\$

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	22.207
Sonstiges Umlaufvermögen	7.308
Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände und sonstige Aktiva	6.466
Firmenwerte	13.992
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	(19.306)
Langfristige Darlehen an verbundene Unternehmen	(10.086)
Eigenkapital	(20.581)

B) FLÜSSIGE MITTEL. Die flüssigen Mittel enthalten Barmittel und kurzfristige, liquide Anlagen mit einer Fälligkeit von ursprünglich bis zu drei Monaten.

C) WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen für Dialyседienstleistungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit. Insbesondere die im Segment Nordamerika gebildeten Wertberichtigungen werden auf Basis des vergangenen Zahlungsverhaltens, der unterschiedlichen Vertragspartner sowie der Altersstruktur ermittelt. In gewissen Abständen werden die Forderungen auf Veränderungen im Zahlungsverhalten überprüft, um die Angemessenheit der Wertberichtigung sicherzustellen. Die Wertberichtigungen im Segment International sowie im Produktgeschäft werden auf Basis von Schätzungen anhand verschiedener Faktoren, einschließlich Altersstruktur, Vertragspartner und vergangener Zahlungsverhalten ermittelt.

D) VORRÄTE. Die Vorräte werden entweder zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ermittelt (nach der Durchschnittskosten- bzw. Fifo-Methode) oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt (siehe Anmerkung 4). In die Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Abschreibungen einbezogen.

E) SACHANLAGEN. Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet (siehe Anmerkung 5). Wesentliche Verbesserungen der Vermögensgegenstände über ihren ursprünglichen Zustand hinaus werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen, die nicht zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aufwandswirksam behandelt. Vermögensgegenstände, die aufgrund von Finanzierungsleasingverträgen zu bilanzieren sind, werden zum Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zu Beginn des Leasingvertrags abzüglich kumulierter Abschreibungen angesetzt. Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände vorgenommen, die für Gebäude und Einbauten zwischen 5 und 50 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 12 Jahre) und für technische Anlagen, Maschinen und Ausstattungen zwischen 3 und 15 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 10 Jahre) liegt. Geleaste Geschäftsausstattung (Finanzierungsleasing) und Einbauten in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögensgegenstandes oder, falls diese kürzer ist, über die Laufzeit des Mietvertrags abgeschrieben. Innerbetrieblich genutzte Plattform-Software, die in der von ihr zu unterstützenden Computeranlage integriert ist, wird als Sachanlagevermögen behandelt. Die 2008 und 2007 aktivierten Zinsen beliefen sich auf 8.723 US-\$ bzw. 5.323 US-\$.

**F) IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE SOWIE FIRMENWERTE.** Die Bilanzierung von immateriellen Vermögensgegenständen, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden, wie zum Beispiel Verträge über Wettbewerbsverzicht, Technologie, Vertriebsrechte, Patente, Behandlungslizenzen, Lizenzen zur Fertigung, Distribution und zum Verkauf von Arzneimitteln, Markennamen, Managementverträge, Anwendersoftware, Akutdialyseverträge, Leasingverträge und Lizenzen, erfolgt getrennt vom Firmenwert (*siehe Anmerkung 6*).

Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich und bei Eintritt bestimmter Ereignisse auch unterjährig auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft. Als immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer weist die Gesellschaft Markennamen und bestimmte Managementverträge aus. Immaterielle Vermögensgegenstände mit begrenzter Nutzungsdauer werden nach der linearen Methode über die jeweilige Restnutzungsdauer auf ihren Restwert abgeschrieben. Verträge über Wettbewerbsverzicht haben eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 8 Jahren. Für Technologie liegt die bestimmbare Nutzungsdauer bei 15 Jahren. Lizenzen zur Fertigung, Distribution und zum Verkauf von Arzneimitteln werden über eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben. Die Vertriebs- und Produktionslizenzen für intravenös verabreichte Eisenpräparate in den USA werden über den vertraglich festgelegten Lizenzzeitraum von 10 Jahren anhand der jährlich geschätzten Absatzmenge des Lizenzproduktes abgeschrieben. Alle anderen immateriellen Vermögensgegenstände werden über ihre gewichtete durchschnittliche Nutzungsdauer von 6 Jahren abgeschrieben. Die gewichtete durchschnittliche Nutzungsdauer aller immateriellen Vermögensgegenstände mit begrenzter Nutzungsdauer beträgt 8 Jahre. Immaterielle Vermögensgegenstände mit begrenzter Nutzungsdauer werden bei Eintritt bestimmter Ereignisse auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft.

Zur Durchführung des jährlichen Impairmenttests von Firmenwerten hat die Gesellschaft einzelne Berichtseinheiten (Reporting Units) festgelegt und den Buchwert jeder Berichtseinheit durch Zuordnung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, einschließlich vorhandener Firmenwerte und immaterieller Vermögensgegenstände, bestimmt. In einem ersten Schritt des Impairmenttests vergleicht die Gesellschaft den Zeitwert jeder Berichtseinheit mit deren Buchwert. Der Zeitwert einer Berichtseinheit wird unter Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt, basierend auf den erwarteten Zahlungsmittelzuflüssen (Cashflows) der Berichtseinheit.

Ist der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger als der Buchwert, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes der Berichtseinheit mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Ist der Zeitwert des Firmenwertes niedriger als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt.

Um die Werthaltigkeit von einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenständen mit unbegrenzter Nutzungsdauer zu beurteilen, vergleicht die Gesellschaft die Zeitwerte der immateriellen Vermögensgegenstände mit ihren Buchwerten. Der beizulegende Zeitwert eines immateriellen Vermögensgegenstandes wird unter Anwendung eines Discounted-Cashflow-Verfahrens oder – sofern angemessen – anderer Methoden ermittelt.

**G) FINANZINSTRUMENTE.** Derivative Finanzinstrumente, im Wesentlichen Devisenterminkontrakte und Zinsswaps, werden als Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten zum Marktwert in der Bilanz ausgewiesen (*siehe Anmerkung 19*). Die Marktwertänderungen der derivativen Finanzinstrumente, die als Fair Value Hedges klassifiziert werden, und der dazugehörigen gesicherten Grundgeschäfte werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst. Der effektive Teil der Marktwertveränderungen der als Cashflow Hedges klassifizierten Finanzinstrumente wird erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) ausgewiesen. Der ineffektive Teil von Cashflow Hedges wird sofort ergebniswirksam gebucht.

**H) FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG.** Für Zwecke des vorliegenden Konzernabschlusses ist der us-Dollar die Berichtswährung. Grundsätzlich werden die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten der Muttergesellschaft und der nicht-u.s.-amerikanischen Tochtergesellschaften zum Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) erfasst. Außerdem werden Währungsumrechnungsdifferenzen von bestimmten konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, die als Anlage mit Eigenkapitalcharakter betrachtet werden, ebenfalls als Währungsumrechnungsdifferenz im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) erfasst.

**I) GRUNDSÄTZE DER UMSATZREALISIERUNG.** Umsätze aus Dialyседienstleistungen werden in Höhe derjenigen Beträge realisiert, mit deren Erzielung auf Grund bestehender Erstattungsvereinbarungen mit Dritten gerechnet werden kann. Die Realisierung erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem die Leistung erbracht und die damit zusammenhängenden Produkte geliefert werden. Zu diesem Zeitpunkt ist der Ersteller zur Zahlung verpflichtet. Im Rahmen der Medicare- und Medicaid-Programme in Nordamerika sowie der Programme im Segment International, die andere staatliche Ersteller betreffen, erfolgt die Abrechnung auf Basis von im Vorfeld festgelegten Erstattungssätzen pro Behandlung, die sich aus gesetzlichen oder sonstigen Vereinbarungen ergeben. Die Abrechnung an die Mehrzahl der nicht-staatlichen Versicherungen erfolgt auf Basis von Standardvereinbarungen, wobei vertraglich vereinbarte Abzüge berücksichtigt werden, um die nach den Erstattungsvereinbarungen zu erwartenden Zahlungseingänge realistisch abzuschätzen.

Umsätze aus Produktlieferungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das wirtschaftliche Eigentum auf den Käufer übergeht, entweder zum Zeitpunkt der Lieferung, bei Annahme durch den Kunden oder zu einem anderen Zeitpunkt, der den Eigentumsübergang eindeutig definiert. Da die Rücksendung von Produkten untypisch ist, werden dafür vorab keine Wertberichtigungen gebildet. Falls eine Rücksendung von Waren erfolgt, werden die Umsätze, die Forderungen und die Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse entsprechend vermindert. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen und Rabatten ausgewiesen.

Ein kleinerer Teil der internationalen Produktumsätze wird auf Basis von Verträgen generiert, die dem Kunden, üblicherweise einer Gesundheitseinrichtung, das Recht gewähren, Geräte zu nutzen. Im selben Vertrag willigt der Kunde ein, die Verbrauchsmaterialien, die er für die Behandlung benötigt, zum Standardpreis zuzüglich eines Aufschlags zu kaufen. Die Gesellschaft realisiert keinen Umsatz für die Lieferung der Dialysegeräte, sondern der Umsatz zuzüglich eines Aufschlags für die Dialysegeräte wird beim Verkauf der Verbrauchsmaterialien realisiert.

Jede Umsatzsteuer, die von einer staatlichen Behörde erhoben wird, wird Netto ausgewiesen; ebenso wird der Umsatz abzüglich der Steuer dargestellt.

**J) FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGS-AUFWENDUNGEN.** Forschungs- und Entwicklungskosten werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

**K) ERTRAGSTEUERN.** Die Gesellschaft wendet die Interpretation FIN NR. 48, Accounting for Uncertainty in Income Taxes („FIN 48“) - eine Interpretation des FAS NR. 109, Accounting for Income Taxes („FAS 109“) seit dem 1. Januar 2007 an. Aktive und passive latente Steuern werden für zukünftige Auswirkungen, die sich aus temporären Differenzen zwischen den im Konzernabschluss zugrunde gelegten Werten für die bestehenden Aktiva und Passiva und den steuerlich angesetzten Werten ergeben, sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen und steuerliche Verlustvorträge, deren Realisierung mit hinreichender Sicherheit erwartet wird, gebildet. Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten. Wertberichtigungen werden gebildet, um den Buchwert eines latenten Steueranspruchs zu reduzieren bis zu dem Umfang, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, um den latenten Steueranspruch zu nutzen (siehe Anmerkung 16).

Die Gesellschaft erfasst Zinsen und sonstige Zuschläge im Zusammenhang mit Steuervorteilen als Ertragsteueraufwand.

**L) AUSSERPLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN.** Die Gesellschaft prüft die Buchwerte ihres Sachanlagevermögens und ihrer immateriellen Vermögensgegenstände mit bestimmbarer Nutzungsdauer sowie ihrer sonstigen langfristigen Vermögensgegenstände auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf, wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass der Buchwert dieser Vermögensgegenstände nicht werthaltig ist. Die Werthaltigkeit dieser Vermögensgegenstände wird durch einen Vergleich zwischen dem Buchwert und den diesen Vermögensgegenständen direkt zurechenbaren undiskontierten zukünftigen Zahlungsströmen überprüft. Falls für die Vermögensgegenstände Abwertungsbedarf besteht, wird eine Abwertung auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Die Gesellschaft nutzt zur Ermittlung des Marktwertes das Discounted-Cashflow-Verfahren oder – sofern angemessen – andere Bewertungsverfahren.

Vermögensgegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, werden mit dem Buchwert oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung bilanziert. Für diese Vermögensgegenstände werden keine weiteren planmäßigen Abschreibungen vorgenommen, sofern die Veräußerung beabsichtigt ist. Vermögensgegenstände, deren Abgang anders als durch Verkauf erfolgen soll, gelten bis zu ihrem tatsächlichen Abgang als genutzt.

**M) KOSTEN DER FREMDKAPITALAUFNAHME.** Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital anfallen, werden abgegrenzt und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Verbindlichkeiten ergebniswirksam verteilt (*siehe Anmerkung 9*).

**N) SELBSTVERSICHERUNGSPROGRAMME.** Über das Versicherungsprogramm für Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie für PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche ist die in Nordamerika ansässige größte Tochtergesellschaft der Gesellschaft teilweise selbst versichert. Die Absicherung aller anderen eingetretenen Schadensfälle übernimmt die Gesellschaft, bis zu einer festgesetzten Schadenshöhe, selbst. Wird diese überschritten, treten andere externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Verbindlichkeiten stellen Schätzungen von zukünftigen Zahlungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle dar. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und dem gegenwärtigen Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

**O) VERWENDUNG VON SCHÄTZUNGEN.** Die Erstellung von Konzernabschlüssen nach U.S.-GAAP macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

**P) RISIKOKONZENTRATION.** Die Gesellschaft produziert und vertreibt Erzeugnisse für alle Arten von Dialyse, hauptsächlich für Gesundheitseinrichtungen, in der ganzen Welt. Die Gesellschaft betreibt weiterhin Dialysekliniken, führt klinische Laboruntersuchungen durch und stellt ergänzende medizinische Dienstleistungen bereit. Die Gesellschaft führt laufende Überprüfungen der finanziellen Lage ihrer Kunden durch und verlangt von den Kunden üblicherweise keine Sicherheiten.

Etwa 35 % des erwirtschafteten weltweiten Umsatzes der Gesellschaft im Jahr 2008 (36 % im Jahr 2007) unterliegen den Regularien der staatlichen Gesundheitsprogramme in den USA, „Medicare und Medicaid“, und werden von diesen finanziert und von US-Regierungsbehörden verwaltet. (*Siehe Anmerkung 4* für Konzentrationsrisiken aus den Lieferantenbeziehungen).

**Q) RECHTSKOSTEN.** Die Gesellschaft ist im normalen Geschäftsablauf Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte ihrer Geschäftstätigkeit (*siehe Anmerkung 17*). Die Gesellschaft analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Kosten für Rechtsleistungen und Rechtsberatungskosten im Zusammenhang mit diesen Rechtsstreitigkeiten. Für diese Analysen nutzt die Gesellschaft sowohl ihre interne Rechtsabteilung als auch externe Ressourcen. Die Bildung einer Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten richtet sich nach der Wahrscheinlichkeit eines für die Gesellschaft nachteiligen Ausgangs und der Möglichkeit, einen Verlustbetrag zuverlässig schätzen zu können.

Die Erhebung einer Klage oder die formelle Geltendmachung eines Anspruches, bzw. die Bekanntgabe einer solchen Klage oder der Geltendmachung eines Anspruches, bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine Rückstellung zu bilden ist.

R) **ERGEBNIS JE STAMMAKTIE UND JE VORZUGSAKTIE.** Der Gewinn je Stammaktie und der Gewinn je Vorzugsaktie wurden entsprechend den Vorschriften der U.S.-GAAP auf der Grundlage der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der ausstehenden Stammaktien und Vorzugsaktien für die dargestellten Jahre nach der sogenannten „two class method“ ermittelt. Das Ergebnis je Stammaktie ergibt sich aus dem Konzernjahresüberschuss abzüglich des Vorzugsbetrages der Vorzugsaktien, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl von Stammaktien und Vorzugsaktien. Zur Ermittlung des Ergebnisses je Vorzugsaktie wird der Vorzugsbetrag zu dem Ergebnis je Stammaktie hinzugerechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie enthält die Auswirkung aller potenziell verwässernden Wandel- und Optionsrechte, indem diese behandelt werden, als hätten sich die entsprechenden Aktien während des Geschäftsjahres im Umlauf befunden.

Die Ansprüche im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligung der Gesellschaft (*siehe Anmerkung 15*) können zu einem Verwässerungseffekt führen.

S) **PENSIONEN UND PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN.** Seit dem 31. Dezember 2006 wendet die Gesellschaft die Bewertungsvorschriften des Standard Nr. 158, Employers' Accounting for Defined Benefit Pension and Other Postretirement Plans – An Amendment of FASB Statements No. 87, 88, 106, and 132(R) („FAS NR. 158“) an. Die Gesellschaft bilanzierte die Unterdeckung ihrer leistungsorientierten Pensionspläne, die sich aus der Differenz zwischen der Pensionsverpflichtung und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens ergab, als eine Rückstellung. Änderungen des Finanzierungsstatus nach Steuern werden in dem Jahr, in dem sie entstehen, im Kumulierten Übrigen Comprehensive Income (Loss) erfasst. Diese Änderungen setzen sich zusammen aus ungetilgten versicherungsmathematischen Gewinnen oder Verlusten, ungetilgtem Dienstzeitaufwand oder anderen Kosten, die nicht als Bestandteil der Veränderung des Pensionsaufwands berücksichtigt wurden. Anschließend werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und der Dienstzeitaufwand früherer Jahre entsprechend der Ansatz- und Tilgungsvorschriften der Standards im Pensionsaufwand berücksichtigt. Der Bewertungsstichtag der Gesellschaft zur Bestimmung des Finanzierungsstatus ist für alle Pläne der 31. Dezember.

T) **AKTIENOPTIONSPLÄNE.** Die Gesellschaft wendet im Rahmen des Standards zur aktienbasierten Vergütung FAS NR. 123(R) (revised 2004), Share-Based Payment („FAS 123(R)“) seit dem 1. Januar 2006 die modifizierte prospektive Überleitungsmethode an (*siehe Anmerkung 14*). Entsprechend dieser Überleitungsmethode sind ab dem Jahr 2006 Personalaufwendungen entstanden, die sich aus den nachfolgenden Beträgen zusammensetzen: (a) Personalaufwendungen für alle aktienbasierten Vergütungen, die zum 1. Januar 2006 bereits gewährt waren, deren Wartezeit jedoch noch nicht abgelaufen ist; sowie (b) Personalaufwendungen für aktienbasierte Vergütungen die nach dem 1. Januar 2006 gewährt wurden; diese basieren auf dem Marktwert am Tag der Gewährung gemäß der neuen Regelungen des FAS 123(R).

U) **NEUE VERLAUTBARUNGEN.** Am 30. Dezember 2008 verabschiedete das FASB Staff Position Nr. 132R-1, Employers' Disclosures about Postretirement Benefit Plan Assets (FSP FAS 132R-1). FSP 132R-1 erfordert erweiterte Angabepflichten zu Pensionsfondsvermögen, die im Wesentlichen folgende Bereiche betreffen:

- └ in welcher Art Entscheidungen über die Zuteilung von Investitionsmaßnahmen erfolgen, inklusive der Faktoren, die dem Verständnis von Investitionsmethoden und -strategien dienen.
- └ die Hauptkategorien der Fondsvermögen
- └ die zugrunde liegenden Werte und Bewertungstechniken, die zur Ermittlung des Fondsvermögens zum Marktwert verwendet werden,
- └ die Auswirkungen von Marktwert-Bewertung auf Grundlage wesentlicher, unbeobachtbarer Werte (Level 3) zur Ermittlung der Veränderungen des Fondsvermögens in der Periode und
- └ wesentliche Risikokonzentrationen des Fondsvermögens.

Die von dieser FSP geforderten Angabepflichten zum Fondsvermögen sind für die Geschäftsjahre, die nach dem 15. Dezember 2009 enden, anzugeben. Bei erstmaliger Anwendung ist die Erfüllung dieser Angabepflichten für frühere Perioden, die zu Vergleichszwecken dargestellt werden, nicht erforderlich. Eine frühere Erfüllung der Angabepflichten der FSP ist erlaubt. Die Gesellschaft wird den Offenlegungsvorschriften des Standards in seinem Konzernabschluss für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr nachkommen.

Im März 2008 verabschiedete das FASB den Standard Nr. 161, Disclosures about Derivative Instruments and Hedging Activities – an amendment of FASB Statement No.133 (FAS 161). Der Standard ändert die Offenlegungspflicht für Derivate und Sicherungsgeschäfte. Zu folgenden erweiterten Angaben werden Gesellschaften verpflichtet: (a) auf welche Art und Weise und mit welchem Ziel Derivate eingesetzt werden, (b) die buchhalterische Behandlung von Derivaten und Sicherungsgeschäften gemäß FAS 133 und entsprechender Interpretationen sowie (c) welchen Einfluss Derivate und Sicherungsgeschäfte auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage einer Gesellschaft haben. Die Anforderungen des Standards sind erstmals auf Geschäftsjahre und Zwischenabschlüsse anzuwenden, die nach dem 15. November 2008 beginnen. Eine frühere Anwendung wird empfohlen. Bei erstmaliger Anwendung des Standards wird eine vergleichbare Offenlegung für vorangegangene Zeiträume empfohlen. Die Gesellschaft wendet den Standard ab dem 1. Januar 2009 an und wird die damit einhergehenden Offenlegungsvorschriften im Jahr 2009 implementieren.

Im Dezember 2007 verabschiedete das FASB den Standard Nr. 160, Noncontrolling Interests in Consolidated Financial Statements – an amendment of ARB No. 51 (FAS 160). Der Standard legt den Rahmen fest für die Berichterstattung über Minderheitsanteile oder Anteile, die nicht dem beherrschenden Einfluss des Mutterunternehmens unterliegen und die einer Muttergesellschaft weder direkt noch indirekt zugerechnet werden können. FAS 160 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 15. Dezember 2008 beginnen. Eine frühere Anwendung ist nicht gestattet. Die Gesellschaft wendet den Standard ab dem 1. Januar 2009 an und erwartet keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im Dezember 2007 verabschiedete das FASB den Standard Nr. 141 (revised), Business Combinations (FAS 141(R)). Der überarbeitete Standard behält die wesentlichen Maßgaben des FAS 141 bei, nach denen die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach der Erwerbsmethode zu erfolgen hat und bei jedem Unternehmenszusammenschluss ein Käufer zu ermitteln ist. Der Käufer wird laut FAS 141(R) definiert als das Unternehmen, das im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses die Beherrschung über eine oder mehrere Gesellschaften erlangt. Als Erwerbszeitpunkt wird der Tag definiert, an dem der beherrschende Einfluss auf den Käufer übergeht.

Der Standard legt im Wesentlichen fest, dass die erworbenen Vermögensgegenstände, die übernommenen Verbindlichkeiten sowie der Minderheitenanteil mit ihrem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt bewertet werden. Alle Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie das aus Haftungsverhältnissen entstehende Anlagevermögen und die daraus entstehenden Verbindlichkeiten werden zum Erwerbszeitpunkt angesetzt und mit ihrem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt bewertet.

Der Standard ist auf zukünftige Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, deren Erwerbszeitpunkt am oder nach dem Beginn des Geschäftsjahres liegt, das am oder nach dem 15. Dezember 2008 beginnt. Eine vorzeitige Anwendung ist nicht gestattet. Der Standard tritt gleichzeitig mit dem im Zusammenhang stehenden FAS 160 in Kraft. Die Gesellschaft wendet den Standard ab dem 1. Januar 2009 an.

Im September 2006 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board (FASB) Standard Nr. 157, Fair Value Measurements (FAS 157). Der Standard etabliert ein Rahmenkonzept zur Berichterstattung des Fair Values und erweitert die Offenlegungsvorschriften über die Fair Value-Bewertung. FAS 157 ist erstmals für Geschäftsjahre und deren Zwischenabschlüsse anzuwenden, die nach dem 15. November 2007 beginnen. Die am 12. Februar 2008 veröffentlichte FASB Staff Position Nr. 157-2 (FSP157-2) sieht eine Verschiebung der Anwendung dieses Standards für nicht-finanzielle Vermögensgegenstände und Schulden für Konzernabschlüsse bis zum Geschäftsjahr beginnend am oder nach dem 15. November 2008 und den dazugehörigen unterjährigen Abschlüssen vor. Ausgenommen sind Vermögensgegenstände und Schulden, die regelmäßig (mindestens jährlich) innerhalb des Konzernabschlusses mit dem Zeitwert bewertet bzw. ausgewiesen werden.

Die Gesellschaft wendet diesen Standard seit dem 1. Januar 2008 an, mit Ausnahme der Abschnitte, die durch FSP157-2 geregelt werden.

## 2. AKQUISITIONEN

### RSI AKQUISITION

Am 26. November 2007 hat die Gesellschaft den Erwerb des gesamten Stammkapitals der Gesellschaft Renal Solutions Inc. (rsi) abgeschlossen, einer Gesellschaft mit Sitz in Warrendale, PA, Indiana. Die Vereinbarung bezüglich des Erwerbs von rsi umfasst die Zahlung von insgesamt bis zu 203.666 US-\$, bestehend aus einer Vorauszahlung von 20.000 US-\$ in Form eines Darlehens, 99.854 US-\$ bei Kaufabschluss sowie weiteren 60.000 US-\$, die im November 2008 gezahlt wurden. Des Weiteren wurden aufgrund einer Anpassung des Working Capital 3.572 US-\$ als Kaufpreisminderung, im Jahr 2008 in Anspruch genommen sowie Meilensteinzahlungen von bis zu 30.000 US-\$ über drei Jahre, die von der Erreichung bestimmter Erfolgskriterien abhängig sind, vereinbart. In 2008 war keine Meilensteinzahlung fällig und es wurde

keine Meilensteinzahlung geleistet. Im Jahr 2007 wurde der Nettobarwert einer Meilensteinzahlung in Höhe von 30.000 US-\$ von der Gesellschaft als Verbindlichkeit in Höhe von 27.384 US-\$ angesetzt, da die Erfüllung der zukünftigen Erfolgskriterien als sehr wahrscheinlich angesehen wird. Der Kaufpreis wurde dem Firmenwert in Höhe von 159.385 US-\$, immateriellen Vermögensgegenständen in Höhe von 34.480 US-\$ und sonstigen Nettovermögensgegenständen in Höhe von 9.800 US-\$ zugeordnet. RSI hält auf dem Gebiet der sorbent-basierten Technologie (SORB) Schlüsselpatente und weltweite geistige Eigentumsrechte. Die SORB-Technologie ermöglicht es, Trinkwasser für die Dialyse aufzubereiten und ermöglicht durch einen Prozess der Wiederaufbereitung von Dialyseflüssigkeit und der Resorption von Giftstoffen eine Dialysebehandlung von bis zu acht Stunden mit nur sechs Litern Trinkwasser. Diese Wiederverwendungsmöglichkeit reduziert das benötigte Trinkwasser für eine typische Dialysebehandlung deutlich und ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Heim-Hämodialyse und auf dem Weg zu einer möglichen Entwicklung einer tragbaren künstlichen Niere.

Die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten aller Akquisitionen wurden zu geschätzten Marktwerten am Tag ihrer Akquisition erfasst. Sie sind in dem Konzernabschluss der Gesellschaft mit dem Datum der Wirksamkeit der jeweiligen Akquisition erfasst.

### 3. GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

#### **A) DIENSTLEISTUNGSVEREINBARUNGEN UND MIETVERTRÄGE**

Die Gesellschaft hat mit der Fresenius SE, der alleinigen Aktionärin der Management AG sowie mit 36,3 % der stimmberechtigten Aktien größten Aktionärin der Gesellschaft, und einigen Tochtergesellschaften der Fresenius SE, die nicht auch Tochtergesellschaft der FMC AG & Co. KGaA sind, Vereinbarungen über die Bereitstellung von Dienstleistungen geschlossen. Sie umfassen u.a. Verwaltungsdienstleistungen, Management-Informationsdienstleistungen, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Versicherungen, IT-Dienstleistungen und Steuer- und Finanzdienstleistungen. Für die Jahre 2008 und 2007 stellte die Fresenius SE der Gesellschaft auf der Grundlage dieser Dienstleistungsvereinbarungen 59.038 US-\$ und 44.143 US-\$ in Rechnung. Die Gesellschaft übernimmt ihrerseits bestimmte Dienstleistungen für die Fresenius SE und bestimmte Tochtergesellschaften der Fresenius SE, die u.a. Forschung und Entwicklung, Zentraleinkauf, Patentverwaltung und Lagerung umfassen. Für die Jahre 2008 und 2007 nahm die Fresenius SE Dienstleistungen der Gesellschaft in Höhe von 9.798 US-\$ und 9.784 US-\$ in Anspruch.

Entsprechend den Mietverträgen für Immobilien, die mit der Fresenius SE abgeschlossen wurden, zahlte die Gesellschaft in den Jahren 2008 und 2007 23.485 US-\$ bzw. 19.211 US-\$. Die Mehrzahl der Mietverträge läuft 2016 aus und enthält Verlängerungsoptionen.

Die Satzung der Gesellschaft sieht vor, dass der Management AG als persönlich haftender Gesellschafterin alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftsführungstätigkeit einschließlich der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands erstattet werden. Für ihre Geschäftsführungstätigkeit erhielt die Management AG in den Jahren 2008 und 2007 insgesamt 9.230 US-\$ bzw. 10.348 US-\$, inklusive 88 US-\$ bzw. 82 US-\$ Kompensation für die Risikoübernahme als persönlich haftende Gesellschafterin. Die Satzung der Gesellschaft fixiert diesen jährlichen Betrag für die Übernahme der unbeschränkten Haftung auf 4 % des von der persönlich haftenden Gesellschafterin investierten Kapitals (1.500 €).

## B) PRODUKTE

Die Gesellschaft verkaufte im Jahr 2008 Produkte in Höhe von 36.704 US-\$ bzw. 34.133 US-\$ im Jahr 2007 an die Fresenius SE. In den Jahren 2008 und 2007 tätigte die Gesellschaft Einkäufe bei der Fresenius SE in Höhe von 45.084 US-\$ und 52.280 US-\$.

Bedingt durch Rückrufaktionen und Produktionsstilllegungen bei anderen Zulieferern in 2008 wurde APP Pharmaceuticals, Inc. („APP Inc.“) einziger us-amerikanischer Anbieter von durch die Arzneimittelbehörde der Vereinigten Staaten (Food and Drug Administration – „FDA“) zugelassenem Heparin, das in der Dialyse eingesetzt wird. APP Inc. hat die Preise für dieses Produkt wesentlich erhöht. Am 10. September 2008 hat Fresenius Kabi AG, eine hundertprozentige Tochter der Fresenius SE, APP Inc. übernommen. Diese Akquisition hat sich nicht auf den von der Gesellschaft gezahlten Einkaufspreis für Heparin ausgewirkt. Die Gesellschaft bezieht Heparin von der APP Inc. momentan über einen Beschaffungsverband. Die Gesellschaft hat keinen direkten Liefervertrag mit APP Inc. und bestellt nicht direkt bei APP Inc. 2008 bezog die Gesellschaft über den zu marktüblichen Konditionen abgeschlossenen Vertrag mit dem Beschaffungsverband Heparin im Wert von etwa 19.500 US-\$.

## C) ERHALTENE UND GEWÄHRTE DARLEHEN

Die Gesellschaft erhält und gewährt kurzfristige Darlehen von und an die Fresenius SE. Sowohl am 31. Dezember 2008 als auch am 31. Dezember 2007 bestanden Darlehen von der Fresenius SE in Höhe von 1.330 US-\$ bzw. 2.287 US-\$ (*siehe Anmerkung 8*).

Am 7. November gewährte die Gesellschaft der Fresenius SE ein Darlehen in Höhe von 50.000 US-\$ zu einem Zinssatz von 6,45 % welches am 30. April 2009 zur Rückzahlung fällig ist.

## D) SONSTIGES

Zwischen der Gesellschaft und der Fresenius SE und einiger ihrer deutschen Gesellschaften bestand für die Jahre 1998 bis 2001 eine gewerbesteuerliche Organschaft. Für diesen Zeitraum leistete die Fresenius SE Steuervorauszahlungen, die in Höhe von 118.100 US-\$ (€77.700) inklusive Zinsen zum 31. Dezember 2008 als Verbindlichkeiten gegenüber der Fresenius SE ausgewiesen werden. Im Laufe des Jahres 2008 erhielt die Gesellschaft den endgültigen Steuerbescheid für diese Jahre. Auf dieser Basis wird die Steuer- und Zinsallokation endgültig festgelegt werden.

Im Jahr 2007 kaufte die Gesellschaft für 5.646 US-\$ eine Produktionslinie in einer Schweinfurter Anlage der Gesellschaft von der Fresenius SE.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Gesellschaft ist auch der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Fresenius SE. Er ist auch Mitglied im Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft.

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates der Gesellschaft ist Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius SE und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft. Er ist auch Partner einer Anwaltskanzlei, die für die Gesellschaft tätig war. Die Gesellschaft hat dieser Anwaltskanzlei 2008 bzw. 2007 1.098 US-\$ bzw. 969 US-\$ gezahlt. Fünf der sechs Mitglieder des Aufsichtsrates der Gesellschaft sind auch Mitglieder des Aufsichtsrates der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft.

#### 4. VORRÄTE

Zum 31. Dezember 2008 und 2007 setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

Tabelle 05.5.2 VORRÄTE

<i>in Tsd. US-\$</i>	2008	2007
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	145.756	136.013
Unfertige Erzeugnisse	60.960	51.829
Fertige Erzeugnisse	385.607	350.478
Verbrauchsmaterialien	114.727	97.914
<b>GESAMT</b>	<b>707.050</b>	<b>636.234</b>

Die Gesellschaft hat sich in bestimmten, unwiderruflichen Einkaufsverträgen verpflichtet, Rohstoffe im Wert von etwa 2.556.603 US-\$ zu kaufen, von denen zum 31. Dezember 2008 358.283 US-\$ für Käufe im Geschäftsjahr 2009 vorgesehen sind. Die Laufzeit dieser Vereinbarungen beträgt 1 bis 10 Jahre.

Die Vorräte beinhalten zum 31. Dezember 2008 bzw. 2007 einen Wert von 35.143 US-\$ bzw. 30.999 US-\$ für das Produkt Erythropoietin („EPO“), das in den USA von einem einzigen Anbieter bezogen wird. Im Oktober 2006 hat die Gesellschaft einen fünfjährigen Exklusivvertrag bezüglich Beschaffung und Lieferung mit ihrem EPO Lieferanten abgeschlossen. Mit der Verarbeitung von EPO wurden in den Jahren 2008 bzw. 2007 etwa 20 % bzw. 21 % des Gesamtumsatzes im Bereich Dialysedienstleistungen im Segment Nordamerika erzielt. Verzögerungen, Lieferunterbrechungen oder Beendigungen der Belieferung mit EPO können die Ertragslage der Gesellschaft negativ beeinflussen.

## 5. SACHANLAGEN

Zum 31. Dezember 2008 und 2007 setzte sich das Sachanlagevermögen wie folgt zusammen:

**Tabelle 05.5.3 ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN**

<i>in Tsd. US-\$</i>	1. Jan. 2008	Währungs- umrech- nungs- differenz	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31. Dez. 2008
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	39.791	(110)	–	1.182	(608)	(99)	40.156
Gebäude und Einbauten	1.348.727	(33.881)	1.370	205.125	25.939	(12.263)	1.535.017
Technische Anlagen und Maschinen	2.191.418	(95.028)	8.504	316.526	44.019	(113.095)	2.352.344
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsleasingverträgen	21.533	353	85	2.160	(570)	(843)	22.718
Anlagen im Bau	235.144	(7.163)	–	191.012	(129.126)	(51.284)	238.583
<b>GESAMT</b>	<b>3.836.613</b>	<b>(135.829)</b>	<b>9.959</b>	<b>716.005</b>	<b>(60.346)</b>	<b>(177.584)</b>	<b>4.188.818</b>

**Tabelle 05.5.4 ABSCHREIBUNGEN**

<i>in Tsd. US-\$</i>	1. Jan. 2008	Währungs- umrech- nungs- differenz	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31. Dez. 2008
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	–	–	–	–	–	–	–
Gebäude und Einbauten	566.455	(13.689)	242	120.956	727	(23.918)	650.773
Technische Anlagen und Maschinen	1.208.321	(53.853)	1.142	243.969	(4.711)	(103.885)	1.290.983
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsleasingverträgen	8.044	(480)	–	3.375	539	(494)	10.984
Anlagen im Bau	–	–	–	–	–	–	–
<b>GESAMT</b>	<b>1.782.820</b>	<b>(68.022)</b>	<b>1.384</b>	<b>368.300</b>	<b>(3.445)</b>	<b>(128.297)</b>	<b>1.952.740</b>

Tabelle 05.5.5 BUCHWERTE

in Tsd. US-\$

	31. Dez. 2008	31. Dez. 2007
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	40.156	39.791
Gebäude und Einbauten	884.244	782.272
Technische Anlagen und Maschinen	1.061.361	983.097
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsleasingverträgen	11.734	13.489
Anlagen im Bau	238.583	235.144
<b>GESAMT</b>	<b>2.236.078</b>	<b>2.053.793</b>

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen für die Jahre 2008 und 2007 368.300 US-\$ bzw. 328.595 US-\$.

In den technischen Anlagen und Maschinen sind zum 31. Dezember 2008 und 2007 Beträge in Höhe von 299.778 US-\$ bzw. 275.537 US-\$ für Cycler für die Peritonealdialyse enthalten, die die Gesellschaft auf monatlicher Basis an Kunden mit terminaler Niereninsuffizienz vermietet, sowie für Hämodialysegeräte, die die Gesellschaft im Rahmen von Operating-Leasingverträgen an Ärzte vermietet. Die kumulierten Abschreibungen auf andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsleasingverträgen beliefen sich zum 31. Dezember 2008 und 2007 auf 10.984 US-\$ bzw. 8.044 US-\$.

## 6. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND FIRMENWERTE

Zum 31. Dezember 2008 und 2007 setzten sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten und die kumulierten Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wie folgt zusammen:

Tabelle 05.5.6 ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

in Tsd. US-\$	1. Jan. 2008	Währungs- umrechnungs- differenz	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31. Dez. 2008
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände, die der planmäßigen Abschreibung unterliegen</b>							
Verträge über Wettbewerbsverzicht	212.105	(1.451)	7.782	142	–	(333)	218.245
Technologie	100.016	–	–	–	–	–	100.016
Lizenzen und Vertriebsrechte	52.422	(6.963)	–	128.962	–	(1.177)	173.244
Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände	–	(26)	–	173	49.739	–	49.886
Sonstige	257.886	(9.272)	7.377	24.295	10.301	(20.115)	270.472
<b>GESAMT</b>	<b>622.429</b>	<b>(17.712)</b>	<b>15.159</b>	<b>153.572</b>	<b>60.040</b>	<b>(21.625)</b>	<b>811.863</b>
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände, die nicht der planmäßigen Abschreibung unterliegen</b>							
Markennamen	256.850	(372)	–	874	(15.878)	–	241.474
Managementverträge	241.391	(17)	–	–	–	–	241.374
<b>GESAMT</b>	<b>498.241</b>	<b>(389)</b>	<b>–</b>	<b>874</b>	<b>(15.878)</b>	<b>–</b>	<b>482.848</b>
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>	<b>1.120.670</b>	<b>(18.101)</b>	<b>15.159</b>	<b>154.446</b>	<b>44.162</b>	<b>(21.625)</b>	<b>1.294.711</b>
<b>FIRMENWERTE</b>	<b>7.691.763</b>	<b>(44.693)</b>	<b>95.818</b>	<b>341</b>	<b>14.997</b>	<b>(1.572)</b>	<b>7.756.654</b>

Tabelle 05.5.7 | ABSCHREIBUNGEN

in Tsd. US-\$	1. Jan. 2008	Währungs- umrechnungs- differenz	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	31. Dez. 2008
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände, die der planmäßigen Abschreibung unterliegen</b>							
Verträge über Wettbewerbsverzicht	129.559	(1.163)	–	14.594	–	(16)	142.974
Technologie	4.872	–	–	6.618	–	–	11.490
Lizenzen und Vertriebsrechte	35.809	(2.298)	–	7.825	–	–	41.336
Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige	205.066	(5.158)	9	18.347	2.067	(21.142)	199.189
<b>GESAMT</b>	<b>375.306</b>	<b>(8.619)</b>	<b>9</b>	<b>47.384</b>	<b>2.067</b>	<b>(21.158)</b>	<b>394.989</b>
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände, die nicht der planmäßigen Abschreibung unterliegen</b>							
Markennamen	33.500	(42)	–	–	(2.140)	–	31.318
Managementverträge	21.908	–	–	–	–	–	21.908
<b>GESAMT</b>	<b>55.408</b>	<b>(42)</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>(2.140)</b>	<b>–</b>	<b>53.226</b>
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>	<b>430.714</b>	<b>(8.661)</b>	<b>9</b>	<b>47.384</b>	<b>(73)</b>	<b>(21.158)</b>	<b>448.215</b>
<b>FIRMENWERTE</b>	<b>446.174</b>	<b>(1.654)</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>2.224</b>	<b>–</b>	<b>446.744</b>

Tabelle 05.5.8 | BUCHWERTE

in Tsd. US-\$	31. Dez. 2008	31. Dez. 2007
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände, die der planmäßigen Abschreibung unterliegen</b>		
Verträge über Wettbewerbsverzicht	75.271	82.546
Technologie	88.526	95.144
Lizenzen und Vertriebsrechte	131.908	16.613
Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände	49.886	–
Sonstige	71.283	52.820
<b>GESAMT</b>	<b>416.874</b>	<b>247.123</b>
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände, die nicht der planmäßigen Abschreibung unterliegen</b>		
Markennamen	210.156	223.350
Managementverträge	219.466	219.483
<b>GESAMT</b>	<b>429.622</b>	<b>442.833</b>
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>	<b>846.496</b>	<b>689.956</b>
<b>FIRMENWERTE</b>	<b>7.309.910</b>	<b>7.245.589</b>

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände beliefen sich in den Jahren 2008 und 2007 auf 47.384 US-\$ bzw. 34.003 US-\$.

Tabelle 05.5.9 ERWARTETER ABSCHREIBUNGS-AUFWAND

in Tsd. US-\$	2009	2010	2011	2012	2013
Erwarteter Abschreibungsaufwand	46.420	44.479	40.219	37.923	36.747

#### IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE: LIZENZ- UND VERTRIEBSVEREINBARUNGEN

Die Gesellschaft hat im Juli 2008 zwei gesonderte Lizenz-Vertriebsvereinbarungen für die Vermarktung und den Vertrieb von Galencia Ltd.'s und Luitpold Pharmaceuticals Inc.'s intravenös verabreichten Eisenpräparaten Venofer und Ferinject zur Dialysebehandlung in den USA und in bestimmten Staaten in Europa und im Mittleren Osten abgeschlossen. In Nordamerika erhält unsere Tochter FUSA Manufacturing Inc. („FMI“) über eine Sublizenz mit Luitpold Pharmaceuticals Inc., American Regent, Inc. und Vifor (International), Inc. exklusive Rechte zur Herstellung und zum Vertrieb von Venofer an von anderen Krankenhäusern unabhängige Dialysekliniken. Darüber hinaus werden FMI gleichartige Rechte für Injectafer (Ferric Carboxymaltose) zugesichert, einem angemeldeten, neuen intravenös verabreichten Eisenpräparat, das derzeit klinische Studien in den USA durchläuft. Die Lizenzvereinbarung für die USA hat eine Laufzeit von zehn Jahren mit Verlängerungsoptionen für FMI und beinhaltet über die zehnjährige Laufzeit Zahlungen von rund 2.000.000 US-\$ vorbehaltlich bestimmter vorzeitiger Kündigungsklauseln. Die Zahlungen werden basierend auf der jährlich geschätzten Absatzmenge des Lizenzproduktes als Aufwand gebucht. Zusätzlich zu diesen Zahlungen leistet die Gesellschaft für die Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen in den USA insgesamt Zahlungen in Höhe von 47.000 US-\$ über einen Zeitraum von vier Jahren. Im Jahr 2008 wurden davon bereits 22.000 US-\$ gezahlt. Den verbleibenden Betrag bilanziert die Gesellschaft als Verbindlichkeit. Die anfallenden Kosten für die Lizenz- und Vertriebsvereinbarung für die USA zuzüglich der in diesem Zusammenhang anfallenden Transaktionskosten in Höhe von 5.843 US-\$ werden basierend auf der jährlich geschätzten Absatzmenge über ihre 10-jährige Nutzungsdauer abgeschrieben. Für die Unterzeichnung der Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für den Bereich International zahlte die Gesellschaft 14.566 US-\$. In Abhängigkeit von der Erreichung bestimmter Meilensteine können weitere Zahlungen von bis zu 40.000 € auf die Gesellschaft zukommen. Die Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen für den Bereich International werden über ihre 20-jährige Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Meilensteinzahlungen werden vom Tag ihrer Erfüllung an angesetzt und abgeschrieben.

**FIRMENWERTE**

Die Buchwerterhöhung der Firmenwerte resultiert im Wesentlichen aus Akquisitionen sowie aus Wechselkursveränderungen. Im Geschäftsjahr 2008 handelte es sich hauptsächlich um Akquisitionen von Dialysekliniken im normalen Geschäftsverlauf. Im Geschäftsjahr 2007 handelte es sich hauptsächlich um die rsi Akquisition und die Akquisition von Dialysekliniken im normalen Geschäftsverlauf (siehe Anmerkung 2). Die Buchwerte teilen sich wie folgt auf die Segmente auf:

Tabelle 05.5.10, **FIRMENWERTE**

<i>in Tsd. US-\$</i>	<i>Nordamerika</i>	<i>International</i>	<i>Konzern</i>	<i>Gesamt</i>
<b>1. JANUAR 2007</b>	<b>6.437.995</b>	<b>454.166</b>	<b>–</b>	<b>6.892.161</b>
Zugänge	52.674	59.491	159.385	271.550
Umbuchungen	17.952	8.195	–	26.147
Währungsumrechnung	(146)	55.877	–	55.731
<b>31. DEZEMBER 2007</b>	<b>6.508.475</b>	<b>577.729</b>	<b>159.385</b>	<b>7.245.589</b>
Zugänge	64.809	30.577	432	95.818
Umbuchungen	(1.231)	12.773	–	11.542
Währungsumrechnung	(642)	(42.397)	–	(43.039)
<b>31. DEZEMBER 2008</b>	<b>6.571.411</b>	<b>578.682</b>	<b>159.817</b>	<b>7.309.910</b>

## 7. RÜCKSTELLUNGEN UND SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten haben sich zum 31. Dezember 2008 und 2007 wie folgt entwickelt:

Tabelle 05.5.11 RÜCKSTELLUNGEN UND SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. US-\$

	2008	2007
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	301.923	331.931
Kreditorische Debitoren	205.187	173.424
Versicherungsprämien	125.713	146.377
Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten	115.000	115.000
Sonstige	540.610	585.281
<b>GESAMT</b>	<b>1.288.433</b>	<b>1.352.013</b>

Im Jahr 2001 hat die Gesellschaft Sonderaufwendungen in Höhe von 258.159 us-\$ gebucht. Dies geschah im Hinblick auf Rechtsangelegenheiten, die aus Transaktionen im Zusammenhang mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen der w.R. Grace & Co. und der Fresenius SE (dem „Zusammenschluss“) resultieren, sowie im Hinblick auf geschätzte Verpflichtungen und Rechtskosten, die sich im Zusammenhang mit dem Insolvenzverfahren der w.R. Grace & Co. nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren“) ergeben, und im Hinblick auf Kosten für die Regulierung schwebender Rechtsstreitigkeiten mit bestimmten privaten Versicherungen. Im zweiten Quartal 2003 bestätigte das für das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren zuständige Gericht einen endgültigen Vergleichsvertrag zwischen der Gesellschaft, den Asbest-Gläubigerausschüssen und w.R. Grace & Co. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird die Gesellschaft nach Bestätigung des Reorganisations- und Sanierungsplans 115.000 us-\$ ohne Zinsen zahlen (siehe Anmerkung 18). Mit Ausnahme dieser Vergleichszahlung sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte reguliert.

Die Position „Sonstige“ in der obigen Tabelle beinhaltet unter anderem Zinsabgrenzungen, einbehaltene Steuern, Mehrwertsteuer, Rechtskosten, Arztkosten, Provisionen, den kurzfristigen Teil der Pensionsrückstellungen, Bonuszahlungen und Rabatte sowie Leasingverpflichtungen.

## 8. KURZFRISTIGE DARLEHEN, SONSTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN UND KURZFRISTIGE DARLEHEN VON VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Zum 31. Dezember 2008 und 2007 setzten sich die kurzfristigen Darlehen, die sonstigen Finanzverbindlichkeiten sowie die kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen wie folgt zusammen:

*Tabelle 05.5.12, KURZFRISTIGE DARLEHEN*

*in Tsd. US-\$*

	2008	2007
Verbindlichkeiten aus Kreditlinien	121.476	71.908
Forderungsverkaufsprogramm	539.000	85.000
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	22.679	60.589
<b>KURZFRISTIGE DARLEHEN UND SONSTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN</b>	<b>683.155</b>	<b>217.497</b>
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	1.330	2.287
<b>KURZFRISTIGE DARLEHEN EINSCHLIESSLICH VERBUNDENER UNTERNEHMEN UND SONSTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN</b>	<b>684.485</b>	<b>219.784</b>

### KURZFRISTIGE DARLEHEN UND SONSTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN

**KREDITLINIEN.** Zum 31. Dezember 2008 bzw. 2007 wies die Gesellschaft kurzfristige Darlehen in Höhe von 121.476 US-\$ und 71.908 US-\$ aus. Diese betrafen Kredite, die die Gesellschaft oder einzelne Tochtergesellschaften der Gesellschaft im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben. Im Durchschnitt wurden die Darlehen zum 31. Dezember 2008 bzw. 2007 mit 5,30 % bzw. 4,50 % p.a. verzinst.

Ohne die Mittel aus der Kreditvereinbarung 2006 (*siehe Anmerkung 9*) stand der Gesellschaft am 31. Dezember 2008 ein Betrag in Höhe von 226.221 US-\$ im Rahmen solcher Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken zur Verfügung. Einige dieser Kreditlinien sind durch Vermögensgegenstände der jeweiligen Tochtergesellschaft, die die Vereinbarung geschlossen hat, besichert oder werden durch die Gesellschaft garantiert. In Ausnahmefällen können diese Kreditvereinbarungen auch bestimmte Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen für die jeweiligen Kreditnehmer beinhalten.

**FORDERUNGSVERKAUFSPROGRAMM.** Die Gesellschaft hat eine Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe abgeschlossen (das „Forderungsverkaufsprogramm“), die üblicherweise im Oktober jedes Jahres erneuert wird, zuletzt im Oktober 2008. Im Rahmen dieses Programms werden zunächst bestimmte Forderungen an die NMC Funding Corp. (die „NMC Funding“), eine 100 %ige Tochtergesellschaft, verkauft. NMC Funding tritt anschließend Eigentumsrechte aus diesen Forderungen anteilig an bestimmte Bankinvestoren ab. Gemäß den vertraglichen Bestimmungen des Forderungsverkaufsprogramms behält sich die NMC Funding das Recht vor, alle im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms an die Banken abgetretenen Eigentumsrechte zurückzufordern. Da die Gesellschaft Anspruch auf Rückforderung der übertragenen Rechte hat, verbleiben die Forderungen in der Konzernbilanz und die Erlöse aus der Abtretung werden als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2008 betragen die ausstehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm 539.000 US-\$. Die NMC Funding zahlt den Bankinvestoren Zinsen, die auf der Grundlage des Zinses für Geldmarktpapiere („commercial paper rate“) für die jeweils gewählten Tranchen ermittelt werden. Am 31. Dezember 2008 lag der durchschnittliche Zinssatz für die ausstehenden Tranchen bei 3,89 %. Jährliche Refinanzierungskosten einschließlich Rechtskosten und Bankgebühren, sofern sie angefallen sind, werden über die Laufzeit des Forderungsverkaufsprogramms abgeschrieben.

**SONSTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN.** Am 31. Dezember 2008 hatte die Gesellschaft 22.679 US-\$ sonstige Finanzverbindlichkeiten, die aus der Venofer Transaktion im Jahr 2008 resultieren (siehe Anmerkung 6). Am 31. Dezember 2007 hatte die Gesellschaft 60.589 US-\$ sonstige Finanzverbindlichkeiten, davon standen 56.427 US-\$ in Zusammenhang mit der rsi Akquisition im Jahr 2007 und wurden im November 2008 zurückgezahlt.

#### KURZFRISTIGE DARLEHEN VON VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Im Laufe des Jahres 2008 hat die Gesellschaft im Rahmen der bestehenden Darlehensvereinbarungen mit der Fresenius SE zeitweise Darlehen von der Fresenius SE erhalten. Im Geschäftsjahr 2008 erstreckten sich diese Darlehen zwischen 13.200 € und 153.400 € mit Zinssätzen zwischen 4,02 % und 5,11 %. Am 31. Dezember 2008 und am 31. Dezember 2007 hatte die Gesellschaft keine Darlehensverbindlichkeit gegenüber der Fresenius SE. Am 31. Dezember 2008 bestand ein Darlehen zwischen der Gesellschaft und einer Tochtergesellschaft der Fresenius SE in Höhe von 1.330 US-\$ mit einem Zinssatz von 7,25 %. Am 31. Dezember 2007 bestand ein Darlehen zwischen der Gesellschaft und einer Tochtergesellschaft der Fresenius SE in Höhe von 2.287 US-\$ (1.554 €) mit einem Zinssatz von 4,1 %, welches in 2008 zurückgezahlt wurde. Die jährlichen Zinsaufwendungen für die Kredite betragen 81 US-\$ und 506 US-\$ für das Jahr 2008 bzw. 2007.

### 9. LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN

Zum 31. Dezember 2008 und 2007 setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

Tabelle 05.5.13, LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. US-\$

	2008	2007
Kreditvereinbarung 2006	3.366.079	3.166.114
Vorrangige Anleihe	492.456	491.569
Euro-Schuldscheindarlehen	278.340	294.420
Kredit von der Europäischen Investitionsbank	174.059	48.806
Verpflichtungen aus aktivierten Leasingverträgen	13.394	14.027
Sonstige	88.165	73.893
	<b>4.412.493</b>	<b>4.088.829</b>
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	(455.114)	(84.816)
<b>GESAMT</b>	<b>3.957.379</b>	<b>4.004.013</b>

## ERSTRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die erstrangigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft bestehen im Wesentlichen aus den Aufnahmen unter der Kreditvereinbarung 2006, den Schuldscheindarlehen, der Anleihe und den Aufnahmen unter den Kreditfazilitäten mit der Europäischen Investitionsbank. Diese Verbindlichkeiten sind nachfolgend beschrieben.

## KREDITVEREINBARUNG 2006

Am 31. März 2006 wurde die Gesellschaft Vertragspartner in einer syndizierten Bankkreditvereinbarung („Kreditvereinbarung 2006“) in Höhe von 4.600.000 US-\$ mit der Bank of America, N.A., Deutsche Bank AG (Zweigniederlassung New York), The Bank of Nova Scotia, Credit Suisse (Zweigniederlassung Cayman Islands), JP Morgan Chase Bank (Landesgesellschaft USA) und weiteren Darlehensgebern und ersetzte damit eine frühere Kreditvereinbarung.

Die Kreditvereinbarung 2006 besteht aus:

- └ Einer revolving Kreditfazilität mit einer fünfjährigen Laufzeit in Höhe von 1.000.000 US-\$, die am 31. März 2011 zur Rückzahlung fällig wird. Von dieser Fazilität sind bis zu 250.000 US-\$ für Letters of Credit, bis zu 300.000 US-\$ für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-\$, bis zu 150.000 US-\$ als Kurzfristlinie („Swingline“) in US-\$, bis zu 250.000 US-\$ als „Competitive Loan Facility“ und bis zu 50.000 US-\$ als Kurzfristlinie („Swingline“) in bestimmten Nicht-US-Dollar-Währungen verfügbar. Die Gesamtnutzung des revolving Kredites darf 1.000.000 US-\$ nicht überschreiten.
- └ Einem Darlehen („Darlehen A“) mit einer fünfjährigen Laufzeit in Höhe von 1.850.000 US-\$, das ebenfalls am 31. März 2011 zurückzuzahlen ist. In der Kreditvereinbarung 2006 sind 19 vierteljährliche Tilgungszahlungen des Loan A in Höhe von 30.000 US-\$ vorgesehen, die das mittelfristige Darlehen schrittweise ab dem 30. Juni 2006 bis zum 31. Dezember 2010 reduzieren. Der Restbetrag ist am 31. März 2011 fällig. Aufgrund der freiwilligen Teilrückzahlung des Darlehens im Juli 2007 und der Reduzierung des ausstehenden Saldos, welche mit den Erlösen der Anleihebegebung (siehe Abschnitt „Anleihe“) vorgenommen wurde, erfolgte eine Reduzierung der quartalschen Tilgungszahlungen ab dem 30. September 2008 auf 29.430 US-\$.
- └ Einem Darlehen („Darlehen B“) mit einer siebenjährigen Laufzeit in Höhe von 1.750.000 US-\$, das am 31. März 2013 zurückzuzahlen ist. Gemäß den Bedingungen der Kreditvereinbarung 2006 erfolgen 28 vierteljährliche Tilgungszahlungen des Loan B, die das Darlehen schrittweise reduzieren. Die Tilgung begann am 30. Juni 2006. Die ersten 24 vierteljährlichen Rückzahlungen belaufen sich auf 4.375 US-\$. Die Zahlungen 25 bis 28 betragen 411.250 US-\$. Die letzte Rückzahlung, fällig am 31. März 2013, muss bereits am 1. März 2011 erfolgen, falls die Trust Preferred Securities, die am 15. Juni 2011 fällig sind, bis zu diesem Zeitpunkt weder zurückgezahlt noch refinanziert sind oder falls deren Laufzeit nicht verlängert worden ist. Aufgrund der freiwilligen Teilrückzahlung des Darlehens im Juli 2007, welche mit den Erlösen der Anleihebegebung (siehe Abschnitt „Anleihe“) vorgenommen wurde, erfolgte ab dem 30. September 2008 eine Reduzierung der restlichen Zahlungen von 4.375 US-\$ auf 4.036 US-\$, und die Tilgungszahlungen 25 bis 28 wurden auf 379.396 US-\$ reduziert.

In Abhängigkeit von der gewählten Zinsperiode kann die Gesellschaft zwischen folgenden Zinsvarianten entscheiden: Entweder sie zahlt Zinsen auf Basis LIBOR zuzüglich einer bestimmten Marge oder auf Basis des höheren Wertes aus (1) der Prime Rate der Bank of America oder (2) der um 0,5 % erhöhten Federal Funds Rate zuzüglich einer bestimmten Marge.

Die jeweilige Marge ist variabel und hängt vom Verschuldungsgrad der Gesellschaft ab. Dieser wird gemäß den Festlegungen in der Kreditvereinbarung 2006 als Quotient aus Finanzverbindlichkeiten (abzüglich bis zu 30.000 US-\$ flüssige Mittel) und EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen gemäß Definition der Kreditvereinbarung 2006) ermittelt.

Zusätzlich zu den verbindlich festgelegten Tilgungsraten muss die ausstehende Verbindlichkeit aus der Kreditvereinbarung 2006 entsprechend vorgeschriebener Rückzahlungsklauseln getilgt werden. Dies erfolgt durch Teile der Netto-Erlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen, aus Mittelzuflüssen von Finanzierungen, die durch Vermögensgegenstände besichert sind (außer aus dem bestehenden Forderungsverkaufsprogramm der Gesellschaft), aus der Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen mit Ausnahme bestimmter Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften sowie aus bestimmten Eigenkapitalmaßnahmen und dem überschüssigen Cashflow.

Die Kreditvereinbarung 2006 enthält Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u.a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Gesellschaft und verpflichten die Gesellschaft, bestimmte, in der Vereinbarung festgelegte Finanzkennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält die Kreditvereinbarung 2006 Beschränkungen in Bezug auf Dividendenausschüttungen und andere eingeschränkte Zahlungen, die für das Jahr 2009 bei 280.000 US-\$ liegen und sich in den folgenden Jahren erhöhen. In Übereinstimmung mit den Beschränkungen aus der Kreditvereinbarung 2006 wurden im Mai 2008 Dividenden in Höhe von 252.395 US-\$ gezahlt. Bei Nichterfüllung der Kreditbedingungen ist die ausstehende Verbindlichkeit aus der Kreditvereinbarung 2006 sofort fällig und auf Verlangen der Gläubiger zu zahlen. Zum 31. Dezember 2008 hat die Gesellschaft alle in der Kreditvereinbarung 2006 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahmen aus der Kreditvereinbarung 2006 zum 31. Dezember 2008 und 2007:

**Tabelle 05.5.14, VERFÜGBARER UND IN ANSPRUCH GENOMMENER KREDIT**

in Tsd. US-\$, zum 31. Dezember

	2008	2007
<b>Kreditfazilitäten</b>		
Revolvierender Kredit	1.000.000	1.000.000
Mittelfristiges Darlehen („Darlehen A“)	1.491.139	1.550.000
Mittelfristiges Darlehen („Darlehen B“)	1.570.053	1.578.125
<b>GESAMT</b>	<b>4.061.192</b>	<b>4.128.125</b>
<b>Inanspruchnahmen</b>		
Revolvierender Kredit	304.887	37.989
Mittelfristiges Darlehen („Darlehen A“)	1.491.139	1.550.000
Mittelfristiges Darlehen („Darlehen B“)	1.570.053	1.578.125
<b>GESAMT</b>	<b>3.366.079</b>	<b>3.166.114</b>

Zusätzlich waren am 31. Dezember 2008 111.994 US-\$ und am 31. Dezember 2007 87.140 US-\$ durch Letters of Credit ausgenutzt, die nicht in den oben genannten Inanspruchnahmen zu diesen Zeitpunkten enthalten waren.

Im Juni 2007 hat die Gesellschaft die Kreditvereinbarung 2006 angepasst, um die Emission einer vorrangigen Anleihe in Höhe von 500.000 US-\$ (siehe Abschnitt „Anleihe“) zu ermöglichen. Eine zweite Änderung der Kreditvereinbarung 2006 erfolgte am 31. Januar 2008. Diese Vertragsänderung führte zur Aufhebung der Beschränkungen hinsichtlich der maximal zulässigen Investitionsausgaben und zur Aufstockung der Höchstbeträge für außerhalb der Kreditvereinbarung 2006 erlaubte Kreditaufnahmen.

Im Juli 2007 zahlte die Gesellschaft freiwillig Teile der beiden Darlehen (Darlehen A und Darlehen B) zurück. Dafür wurden die Erlöse aus der Begebung einer Anleihe verwendet (siehe Abschnitt „Anleihe“). Entsprechend den Regelungen der Kreditvereinbarung 2006 werden vorzeitige Tilgungszahlungen für Darlehen A und Darlehen B zunächst mit den nächsten vier Quartalszahlungen verrechnet. Ein die nächsten vier Quartalszahlungen übersteigender Betrag wird gleichmäßig auf die verbleibenden Zahlungen verteilt. In Folge der vorzeitigen Tilgungszahlungen der mittelfristigen Darlehen waren bis Ende des dritten Quartals 2008 weder für Darlehen A noch für Darlehen B Zahlungen zu leisten. Im dritten Quartal wurden die Zahlungen wieder quartalsweise aufgenommen.

#### ANLEIHE

Im Juli 2007 hat die FMC Finance III S.A. („Finance III“), eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, eine vorrangige Anleihe in Höhe von 500.000 US-\$ mit einer Laufzeit bis 2017, und einem Coupon von 6 7/8 % emittiert. Die effektive Verzinsung der Anleihe beträgt aufgrund des Disagios 7 1/8 %. Die Anleihe wird durch die Gesellschaften FMC-AG & Co. KGaA, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. und Fresenius Medical Care Deutschland GmbH gesamtschuldnerisch garantiert. Finance III hat jederzeit das Recht, die Anleihe zu 100 % des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen und bestimmten in den Anleihebedingungen festgelegten Aufschlägen zurückzukaufen. Die Anleihegläubiger haben das Recht, einen Rückkauf der Anleihe durch Finance III zu 101 % des Nennwertes zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu fordern, wenn es nach einem Kontrollwechsel zu einer Herabstufung des Ratings der Anleihe kommt. Der Erlös aus der Anleihe in Höhe von 484.024 US-\$, der sich nach Abzug von Disagio, Bankgebühren und anderen emissionsbezogenen Kosten ergibt, wurde verwendet für die Reduzierung der Verbindlichkeiten des Darlehens A und des Darlehens B unter der Kreditvereinbarung 2006 um jeweils 150.000 US-\$ (siehe Abschnitt „Kreditvereinbarung 2006“) sowie des Forderungsverkaufsprogramms um 184.024 US-\$. Das Disagio wird über die Laufzeit der Anleihe abgeschrieben.

#### EURO-SCHULDSCHEINDARLEHEN

Im Juli 2005 hat die FMC Finance IV Luxembourg Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 278.340 US-\$. (200.000 €) begeben, welche aus einer festverzinslichen Tranche in Höhe von 126.000 € mit einem Zinssatz von 4,57 % und einer variablen Tranche in Höhe von 74.000 € bestehen. Die Verzinsung der variablen Tranche ist an den EURIBOR zuzüglich einer vertraglich vereinbarten Marge gebunden und liegt am 31. Dezember 2008 bei 6,87 %. Diese Schuldscheindarlehen, die von der FMC-AG & Co. KGaA garantiert werden, werden am 27. Juli 2009 fällig. Daher erfolgte der Ausweis in der Bilanz unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten als kurzfristig fälliger Teil langfristiger Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2008.

### KREDITVEREINBARUNGEN MIT DER EUROPÄISCHEN INVESTITIONSBANK

Die Gesellschaft hat im Jahr 2005 und 2006 mit der Europäischen Investitionsbank („EIB“) Kreditvereinbarungen in Höhe von insgesamt 221.000 € abgeschlossen. Die EIB ist die nicht-gewinnorientierte Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitions- und Forschungsprojekte zu günstigen Konditionen – normalerweise im Umfang von bis zu 50 % der Projektkosten – bereitstellt.

Die Gesellschaft verwendet die Kredite zur Refinanzierung bestimmter Forschungs- und Entwicklungsprojekte, zur Erweiterung und Optimierung von bestehenden Produktionsstätten in Deutschland und zur Finanzierung von Modernisierungsprojekten für Dialysekliniken. Die Kredite der EIB werden mit variablen Zinssätzen verzinst, die quartalisch angepasst werden. Teilweise hat die Gesellschaft das Recht, die Verzinsung der Darlehen auf eine Festsatzverzinsung umzustellen. Die Inanspruchnahme aller Fazilitäten kann in verschiedenen Währungen, einschließlich des us-Dollars, vorgenommen werden.

Unter den Kreditvereinbarungen mit der EIB stehen der Gesellschaft zum 31. Dezember 2008 die folgenden Kreditlinien zur Verfügung:

Tabelle 05.5.15, VERFÜGBARER UND IN ANSPRUCH GENOMMENER KREDIT

31. Dezember	2008	2007
<b>Kreditfazilitäten</b> in Tsd. €		
Revolvierender Kredit	90.000	90.000
Mittelfristiges Darlehen „Loan 2005“	41.000	41.000
Mittelfristiges Darlehen „Loan 2006“	90.000	90.000
<b>TOTAL</b>	<b>221.000</b>	<b>221.000</b>
<b>Inanspruchnahmen</b> in Tsd. US-\$		
Revolvierender Kredit	–	–
Mittelfristiges Darlehen „Loan 2005“	48.806	48.806
Mittelfristiges Darlehen „Loan 2006“	125.253	–
<b>TOTAL</b>	<b>174.059</b>	<b>48.806</b>

Zum 31. Dezember 2008 bestanden keine Kredite unter der revolvingen Kreditlinie, 48.806 US-\$ unter der Loan 2005-Vereinbarung und 125.253 US-\$ unter der Loan 2006-Vereinbarung, die im Jahr 2008 komplett ausgenutzt wurde. Die us-Dollar Kredite der Gesellschaft im Rahmen der Loan 2005-Vereinbarung hatten am 31. Dezember 2008 einen Zinssatz von 2,03 %, die Euro-Kredite im Rahmen der Loan 2006-Vereinbarung wurden zum 31. Dezember 2008 mit 4,77 % verzinst.

Die Inanspruchnahme unter den Kreditvereinbarungen werden durch Bankgarantien besichert, die für die genutzten Darlehensfazilitäten abgegeben wurden. Weitere Aufnahmen im Rahmen der revolvingen Kreditlinie stehen unter der Bedingung der Abgabe einer entsprechenden Bankgarantie zum Zeitpunkt der Aufnahme.

## JÄHRLICHE ZAHLUNGEN

Die Gesamtsummen der jährlichen Zahlungen im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006, der vorrangigen Anleihe, der Euro-Schuldscheindarlehen, der Kreditvereinbarungen mit der EIB, der Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen und anderen Kreditaufnahmen (ohne die genusscheinähnlichen Wertpapiere der Gesellschaft, *siehe Anmerkung 11*) für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2008 sowie die Folgejahre betragen:

Tabelle 05.5.16, JÄHRLICHE ZAHLUNGEN

in Tsd. US-\$	2009	2010	2011	2012	2013	Folgejahre	Gesamt
Jährliche Zahlungen	455.114	157.037	1.504.105	1.152.256	519.380	632.145	<b>4.420.037</b>

## 10. PENSIONEN UND PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

### GRUNDLAGEN

Die Gesellschaft hat Pensionsaufwendungen und bildet Pensionsrückstellungen für laufende und zukünftige Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter der Gesellschaft. Je nach rechtlicher, wirtschaftlicher und steuerlicher Gegebenheit eines Landes bestehen dabei unterschiedliche Systeme der Alterssicherung. Die Gesellschaft hat zwei Arten von Versorgungssystemen. Dies sind zum einen leistungs- und zum anderen beitragsorientierte Versorgungspläne. Die Höhe der Pensionsleistungen hängt bei leistungsorientierten Versorgungsplänen grundsätzlich von der gesamten bzw. einem Teil der Beschäftigungsdauer sowie dem letzten Gehalt der Mitarbeiter ab. In beitragsorientierten Versorgungsplänen werden die Pensionsleistungen durch die Höhe der Mitarbeiterbeiträge, der Arbeitgeberbeiträge sowie der Erträge aus dem Planvermögen festgelegt. Die Beiträge können durch gesetzliche Höchstbeträge begrenzt sein.

Im Falle des Ausscheidens eines Mitarbeiters ist die Gesellschaft bei leistungsorientierten Versorgungsplänen verpflichtet, die zugesagten Leistungen an den ehemaligen Mitarbeiter zu zahlen, wenn diese fällig werden. Leistungsorientierte Versorgungspläne können rückerstattungs- oder fondsfinanziert sein. Die Gesellschaft hat zwei bedeutende leistungsorientierte Versorgungspläne, einen fondsfinanzierten Plan in Nordamerika und einen rückerstattungsfinanzierten Plan in Deutschland.

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen wird auf Basis versicherungsmathematischer Annahmen berechnet, wodurch Schätzungen erforderlich werden. Die Annahmen zur Lebenserwartung, der Abzinsungsfaktor sowie der erwartete Gehalts- und Rententrend beeinflussen als wesentliche Parameter die Höhe der Pensionsverpflichtung. Im Rahmen des fondsfinanzierten Plans der Gesellschaft werden Vermögensgegenstände für die Erbringung der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen reserviert. Der erwartete Ertrag aus diesem Planvermögen wird in der entsprechenden Periode als Ertrag erfasst. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen, wenn sich die tatsächlichen Werte der Parameter eines Jahres von den versicherungsmathematischen Annahmen für dieses Jahr unterscheiden, sowie bei Abweichungen des tatsächlichen vom erwarteten Ertrag auf das Planvermögen. Die Pensionsrückstellungen der Gesellschaft werden durch diese versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste beeinflusst.

Die Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft werden bei einem fondsfinanzierten Versorgungsplan mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Planvermögen saldiert (Finanzierungsstatus). Übersteigt die Verpflichtung aus den Pensionszusagen das Planvermögen, so wird in der Bilanz eine Pensionsrückstellung gebildet. Übersteigt das Planvermögen die Verpflichtung aus der Pensionszusage und hat das Unternehmen einen Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung künftiger Beitragszahlungen an den Fonds, so wird in der Bilanz ein Vermögenswert unter den sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen zahlt die Gesellschaft festgelegte Beiträge während der Dienstzeit eines Mitarbeiters. Durch diese Beiträge sind alle Verpflichtungen der Gesellschaft abgegolten. Die Gesellschaft hat einen beitragsorientierten Versorgungsplan in Nordamerika.

#### LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Im 1. Quartal 2002 kürzte FMCH, die nordamerikanische Tochtergesellschaft der Gesellschaft, die leistungsorientierten Pensionspläne sowie die ergänzenden Pensionspläne für leitende Mitarbeiter. Durch diese Plankürzung werden im Wesentlichen alle gemäß den Plänen anspruchsberechtigten Mitarbeiter keine zusätzlichen Versorgungsansprüche für zukünftige Leistungen mehr erhalten. Die Gesellschaft hat alle Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft aus den unverfallbaren und eingefrorenen Pensionsansprüchen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Plankürzung beibehalten. Jedes Jahr führt FMCH dem Pensionsplan mindestens den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974) ergibt. Für 2008 sahen die gesetzlichen Vorschriften keine Mindestzuführung für den leistungsorientierten Pensionsplan vor. Im Jahr 2008 wurden freiwillige Zuführungen von 684 US-\$ getätigt. Die erwarteten Zuführungen für das Geschäftsjahr 2009 betragen 827 US-\$.

Am 31. Dezember 2008 beträgt die Pensionsverpflichtung für alle leistungsorientierten Versorgungspläne 353.961 US-\$ (2007: 331.649 US-\$) und setzt sich zusammen aus der Pensionsverpflichtung des nordamerikanischen fondsfinanzierten Versorgungsplanes in Höhe von 245.070 US-\$ (2007: 218.009 US-\$) und der des deutschen rückstellungsfinanzierten Versorgungsplanes in Höhe von 108.891 US-\$ (2007: 113.640 US-\$). Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft sind mit 245.070 US-\$ (2007: 218.009 US-\$) durch Fonds gedeckt und mit 108.891 US-\$ (2007: 113.640 US-\$) rückstellungsfinanziert.

Im Folgenden werden die Veränderung der Pensionsverpflichtungen, die Veränderung des Planvermögens und der Finanzierungsstatus der Versorgungspläne dargestellt. Die Rentenzahlungen in der Veränderung der Pensionsverpflichtung beinhalten Zahlungen sowohl aus dem fondsfinanzierten als auch aus dem rückstellungsfinanzierten Versorgungsplan. Dagegen beinhalten die Rentenzahlungen in der Veränderung des Planvermögens lediglich diejenigen Rentenzahlungen, die über den Pensionsfond geleistet werden.

Tabelle 05.5.17, FINANZIERUNGSSTATUS VON LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNEN

in Tsd. US-\$

2008

2007

<b>Entwicklung der Pensionsverpflichtungen</b>		
Pensionsverpflichtungen am 1. Januar	331.649	334.375
Währungsumrechnungsverlust (-gewinn)	(6.288)	12.193
Laufender Dienstzeitaufwand	8.357	8.835
Zinsaufwand	20.393	18.506
Übertragungen	2.228	670
Versicherungsmathematische (Gewinne) Verluste	4.472	(36.637)
Tatsächliche Rentenzahlungen	(6.850)	(6.293)
<b>PENSIONSVERPFLICHTUNGEN AM 31. DEZEMBER</b>	<b>353.961</b>	<b>331.649</b>
<b>Entwicklung des Planvermögens</b>		
Marktwert des Planvermögens am 1. Januar	228.581	220.367
Tatsächliche Erträge des Planvermögens	(9.092)	12.276
Arbeitgeberbeiträge	684	1.173
Tatsächliche Rentenzahlungen	(5.557)	(5.235)
<b>MARKTWERT DES PLANVERMÖGENS AM 31. DEZEMBER</b>	<b>214.616</b>	<b>228.581</b>
<b>GESAMT</b>	<b>139.345</b>	<b>103.068</b>

Die Gesellschaft hat zum 31. Dezember 2008 eine Pensionsrückstellung in Höhe von 139.345 US-\$. Die Pensionsrückstellung beinhaltet einen kurzfristigen Teil in Höhe von 2.590 US-\$ (2007: 2.288 US-\$), der in der Bilanz unter dem Posten „Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen wird. Der langfristige Teil in Höhe von 136.755 US-\$ (2007: 111.352 US-\$) wird in der Bilanz als langfristige Pensionsrückstellung ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2007 setzt sich der Netto-Bilanzwert aus einer Pensionsrückstellung in Höhe von 113.640 US-\$ und einem Vermögenswert von 10.572 US-\$ zusammen. Der Vermögenswert entfällt auf den nordamerikanischen Versorgungsplan und ist in der Bilanz in den sonstigen Aktiva enthalten. Von den Bezugsberechtigten sind 85 % in Nordamerika und ein Großteil der verbleibenden 15 % in Deutschland beschäftigt.

Der Anwartschaftsbarwert für alle leistungsorientierten Pensionspläne zum 31. Dezember 2008 betrug 334.951 US-\$ (2007: 312.459 US-\$). Der Anwartschaftsbarwert für alle leistungsorientierten Pensionspläne, deren Anwartschaftsbarwert zum 31. Dezember 2008 das Planvermögen übersteigt, betrug 334.951 US-\$ (2007: 96.659 US-\$). Das entsprechende Planvermögen hatte zum 31. Dezember 2008 einen beizulegenden Zeitwert von 214.616 US-\$.

Die pensionsbedingten Änderungen des Kumulierten Übrigen Comprehensive Income vor Steuern im Jahr 2008 entfallen auf versicherungsmathematische Verluste (Gewinne) (siehe folgende Tabelle). Zum 31. Dezember 2008 ist kein ungetilgter Dienstzeitaufwand früherer Jahre im Kumulierten Übrigen Comprehensive Income enthalten.

Tabelle 05.5.18, KUMULIERTES ÜBRIGES COMPREHENSIVE INCOME (LOSS) FÜR PENSIONSBEWERTUNGEN

in Tsd. US-\$

Versicherungsmathematische  
Verluste (Gewinne)

<b>SUMME DER PENSIONSBEINGTEN ÄNDERUNGEN ZUM 1. JANUAR 2007</b>	<b>84.104</b>
Zugänge	(32.551)
Abgänge	(5.163)
Währungsumrechnungsdifferenzen	1.985
<b>SUMME DER PENSIONSBEINGTEN ÄNDERUNGEN ZUM 31. DEZEMBER 2007</b>	<b>48.375</b>
Zugänge	30.494
Abgänge	(1.944)
Währungsumrechnungsdifferenzen	1
<b>SUMME DER PENSIONSBEINGTEN ÄNDERUNGEN ZUM 31. DEZEMBER 2008</b>	<b>76.926</b>

Es wird erwartet, dass im kommenden Geschäftsjahr versicherungsmathematische Gewinne und Verluste in Höhe von 6.412 us-\$ erfolgswirksam aufgelöst werden.

Die Zinssätze der einzelnen Pläne basieren auf den Renditen von Portfolios aus Eigen- und Fremdkapitalinstrumenten mit hohem Rating und Laufzeiten, die den Zeithorizont der jeweiligen Pensionsverpflichtung widerspiegeln. Der Zinssatz der Gesellschaft ergibt sich aus dem mit den Pensionsverpflichtungen der einzelnen Pläne gewichteten Durchschnitt dieser Zinssätze zum 31. Dezember 2008. Den errechneten Pensionsverpflichtungen liegen folgende gewichtete durchschnittliche Annahmen zum 31. Dezember 2008 und 2007 zugrunde:

Tabelle 05.5.19, GEWICHTETE DURCHSCHNITTLICHE ANNAHME FÜR DIE PENSIONSVERPFLICHTUNG

	2008	2007
Zinssatz	6,15 %	6,16 %
Gehaltsdynamik	4,19 %	4,16 %

Der Pensionsaufwand aus leistungsorientierten Pensionsplänen setzt sich aus folgenden Komponenten zum 31. Dezember 2008 und 2007 zusammen:

Tabelle 05.5.20, BESTANDTEILE DES PENSIONS-AUFWANDS

in Tsd. US-\$

2008

2007

Laufender Dienstzeitaufwand	8.357	8.835
Zinsaufwand	20.393	18.506
Erwartete Erträge des Planvermögens	(16.931)	(16.362)
Tilgung der versicherungsmathematischen Verluste	1.944	5.163
<b>PENSIONS-AUFWAND</b>	<b>13.763</b>	<b>16.142</b>

Dem errechneten Pensionsaufwand liegen folgende gewichtete durchschnittliche Annahmen zum 31. Dezember 2008 zugrunde:

Tabelle 05.5.21, **GEWICHTETE DURCHSCHNITTLICHE ANNAHME FÜR DEN PENSIONS-AUFWAND**

	2008	2007
Zinssatz	6,16 %	5,52 %
Erwartete Erträge des Planvermögens	7,50 %	7,50 %
Gehaltsdynamik	4,16 %	4,18 %

Die folgende Tabelle zeigt die erwarteten zukünftigen aggregierten Rentenzahlungen der kommenden fünf Jahre und danach:

Tabelle 05.5.22, **ERWARTETE RENTENZAHLUNGEN**

in Tsd. US-\$	2009	2010	2011	2012	2013	2014 bis einschließlich 2017
Erwartete Rentenzahlungen	9.138	9.994	10.763	12.366	13.172	89.250

### INVESTITIONSPOLITIK UND STRATEGIE FÜR DAS PLANVERMÖGEN

Die Gesellschaft überprüft regelmäßig die Annahme über die erwartete langfristige Rendite des Planvermögens des nordamerikanischen fondsfinanzierten Versorgungsplans. Im Rahmen dieser Überprüfung wird durch unabhängige Aktuarien in Beraterfunktion eine Bandbreite für die erwartete langfristige Rendite des gesamten Planvermögens ermittelt, indem die erwarteten zukünftigen Renditen für jede Klasse von Vermögensgegenständen mit dem Anteil der jeweiligen Klasse am gesamten Planvermögen gewichtet werden. Die ermittelte Renditebandbreite basiert sowohl auf aktuelle ökonomische Rahmendaten berücksichtigende Prognosen langfristiger Renditen, als auch auf historischen Marktdaten über vergangene Renditen, Korrelationen und Volatilitäten der einzelnen Klassen von Vermögensgegenständen. Im Geschäftsjahr betrug die erwartete langfristige Rendite der Gesellschaft auf das Planvermögen 7,5 % für das Jahr 2008.

Die Investmentpolitik strebt eine Verteilung der Vermögensgegenstände von 31 % auf Aktien und 69 % auf langfristige US-Anleihen an und berücksichtigt, dass es einen zeitlichen Horizont für investierte Fonds von mehr als 5 Jahren geben wird. Das gesamte Portfolio wird an einem Index gemessen, der die Benchmark der jeweiligen Anlagenkategorien sowie die angestrebte Verteilung der Vermögensgegenstände widerspiegelt. Entsprechend der Richtlinie darf nicht in Aktien der Gesellschaft oder anderer nahestehender Unternehmen investiert werden. Die Maßstäbe für die Entwicklung der separaten Anlagekategorien beinhalten: S&P 500 Index, Russell 2000 Growth Index, MSCI EAFE Index, Barclays Capital Long Term Government Credit Index und Barclays Capital US Strips 20+ Year Index.

Die folgende Tabelle beschreibt die Aufteilung für die Pläne der FMCH:

Tabelle 05.5.23 ZUSAMMENSETZUNG DES PLANVERMÖGENS

	Anteil 2008	Anteil 2007	Angestrebter Anteil
Aktien	33 %	32 %	31 %
Schuldtitel	67 %	68 %	69 %
<b>GESAMT</b>	<b>100 %</b>	<b>100 %</b>	<b>100 %</b>

### BEITRAGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Die meisten Mitarbeiter von FMCH haben das Recht, an dem beitragsorientierten 401 (k) Plan teilzunehmen. Die Mitarbeiter können bis zu 75 % ihres Gehaltes im Rahmen dieses Planes anlegen. Dabei gilt für Mitarbeiter im Alter von unter fünfzig Jahren ein jährlicher Maximalbetrag von 15,5 US-\$ und für Mitarbeiter ab einem Alter von fünfzig Jahren ein Maximalbetrag von 20,5 US-\$. Die Gesellschaft zahlt ihrerseits 50 % des Mitarbeiterbeitrages ein, allerdings maximal 3 % des Gehalts des betreffenden Mitarbeiters. Der Gesamtaufwand der Gesellschaft aus diesem beitragsorientierten Plan im Jahr 2008 und 2007 betrug 26.096 US-\$ bzw. 23.534 US-\$.

### 11. GENUSSSCHEINÄHNLICHE WERTPAPIERE

Die Gesellschaft hat über Fresenius Medical Care Capital Trusts genussscheinähnliche Wertpapiere („Trust Preferred Securities“) ausgegeben. Bei diesen Gesellschaften handelt es sich um entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware, USA, geregelte Trusts. Die Gesellschaft hält 100 % am Stammkapital dieser Trusts. Das Vermögen jedes Trusts besteht ausschließlich aus einer Forderung aus nachrangigen Schuldverschreibungen („Senior Subordinated Note“), die die Gesellschaft oder eine ihrer 100%igen Tochtergesellschaften begeben haben. Die Gesellschaft, Fresenius Medical Care Deutschland GmbH („D-GmbH“) und FMCH haben den jeweiligen Fresenius Medical Care Capital Trusts Zahlung und Leistung für diese nachrangige Forderung garantiert. Die Trust Preferred Securities werden von der Gesellschaft sowie von FMCH und der D-GmbH durch eine Reihe von Verpflichtungen garantiert.

Die Trust Preferred Securities gewähren den Inhabern das Recht auf Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes auf den Nominalbetrag der Wertpapiere. Sie sind nach 10 Jahren abzulösen. Auf Verlangen der Inhaber können vorzeitige Ablösungen im Falle eines Wechsels des Mehrheitseigners in Verbindung mit einer Herabsetzung im Rating oder aufgrund weiterer festgelegter Tatbestände einschließlich nicht erfolgter Zinszahlungen erforderlich werden. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bei Liquidation des Trusts Anspruch auf Rückzahlung des Nominalbetrags der Trust Preferred Securities. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bis auf wenige, genau bestimmte Ausnahmen kein Stimmrecht im Trust.

Die nachrangigen Schuldverschreibungen, die von den Fresenius Medical Care Trusts gehalten werden, enthalten Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen für die Gesellschaft und ihre Tochterunternehmen sowie sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u.a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Gesellschaft und verpflichten die Gesellschaft, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zum 31. Dezember 2008 hat die Gesellschaft alle in der Vereinbarung über die Trust Preferred Securities festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Die zum 31. Dezember 2008 und 2007 ausstehenden genusscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

**Tabelle 05.5.24, GENUSSSCHEINÄHNLICHE WERTPAPIERE**

<i>in Tsd. mit Ausnahme der Nominalbeträge in US-\$</i>	<i>Jahr der Ausgabe</i>	<i>Nominal- betrag</i>	<i>Zinssatz</i>	<i>Verbindliche Tilgungstermine</i>	<i>2008</i>	<i>2007</i>
Fresenius Medical Care Capital Trust II	1998	\$ 450.000	7 7/8 %	Feb. 1, 2008	–	443.985
Fresenius Medical Care Capital Trust III	1998	DM 300.000	7 3/8 %	Feb. 1, 2008	–	225.802
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	\$ 225.000	7 7/8 %	Jun. 15, 2011	224.068	223.684
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	€ 300.000	7 3/8 %	Jun. 15, 2011	416.628	440.311
<b>GESAMT</b>					<b>640.696</b>	<b>1.333.782</b>

Die Gesellschaft zahlte die zum 1. Februar fälligen Genussscheinähnlichen Wertpapiere der Trust II und Trust III in erster Linie mit Finanzmitteln aus bestehenden Kreditfazilitäten zurück.

## 12. ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Die Gesellschaft ist verpflichtet Optionen, die Minderheitsaktionäre an Tochtergesellschaften der Gesellschaft halten, zu erwerben. Diese Pflicht ist ein Bestandteil einer Put-Option. Die Put-Option ist ausübbar durch den Minderheitsaktionär. Bei Ausübung dieser Put-Optionen wäre die Gesellschaft dazu verpflichtet, die Anteile dieser anderen Gesellschafter bar zum aktuellen Zeitwert zu erwerben. Zum 31. Dezember 2008 betragen die Verpflichtungen im Rahmen der Put-Option etwa 112.000 US-\$ wovon 53.000 US-\$ ausübbar waren, weitere 15.000 US-\$ sind innerhalb eines Jahres ausübbar. In den letzten drei Geschäftsjahren wurde eine Put-Option in Höhe von 7.000 US-\$ ausgeübt.

## 13. KONZERN-EIGENKAPITAL

### **GRUNDKAPITAL**

Die persönlich haftende Gesellschafterin hat keine Eigenkapitalanteile an der Gesellschaft und partizipiert daher weder an den Vermögensgegenständen noch an den Gewinnen und Verlusten der Gesellschaft. Allerdings wird die persönlich haftende Gesellschafterin für alle Auslagen im Zusammenhang mit der Geschäftsführung der Gesellschaft einschließlich der Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats entschädigt (*siehe Anmerkung 3*).

Die Hauptversammlung einer Kommanditgesellschaft auf Aktien kann genehmigtes Kapital schaffen. Die Schaffung von genehmigtem Kapital erfordert einen Beschluss mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals, durch den der Vorstand ermächtigt wird, innerhalb eines Zeitraums von nicht mehr als fünf Jahren Aktien bis zu einem bestimmten Betrag auszugeben. Der Nennbetrag des genehmigten Kapitals darf die Hälfte des Grundkapitals, das zur Zeit der Ermächtigung vorhanden ist, nicht übersteigen.

Weiterhin kann die Hauptversammlung einer Kommanditgesellschaft auf Aktien zum Zweck der Ausgabe (i) von Aktien an Inhaber von Wandelschuldverschreibungen oder sonstigen Wertpapieren, die ein Recht zum Bezug von Aktien einräumen, (ii) von Aktien, die als Gegenleistung bei einem Zusammenschluss mit einem anderen Unternehmen dienen, oder (iii) von Aktien, die Führungskräften oder Arbeitnehmern angeboten werden, ein bedingtes Kapital schaffen, wobei jeweils ein Beschluss mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich ist. Der Nennbetrag des bedingten Kapitals darf die Hälfte und für den Fall, dass das bedingte Kapital zum Zweck der Ausgabe von Aktien an Führungskräfte und Arbeitnehmer geschaffen wird, 10 % des Grundkapitals, das zurzeit der Beschlussfassung vorhanden ist, nicht übersteigen.

In einer Kommanditgesellschaft auf Aktien bedürfen sämtliche Kapitalerhöhungsbeschlüsse zu ihrer Wirksamkeit zusätzlich der Zustimmung durch die bzw. den persönlich haftenden Gesellschafter.

### **GENEHMIGTES KAPITAL**

Die Management AG wurde durch den Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 ermächtigt, in der Zeit bis zum 29. August 2010 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 35.000 € gegen Bareinlagen durch Ausgabe neuer Inhaberstammaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Die persönlich haftende Gesellschafterin wird ferner ermächtigt, mit Zu-

stimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre zu entscheiden. Ein Bezugsrechtsausschluss ist jedoch nur für Spitzenbeträge zulässig. Die neuen Aktien können auch von durch die persönlich haftende Gesellschafterin bestimmten Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Die persönlich haftende Gesellschafterin wird durch den Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 ferner ermächtigt, in der Zeit bis zum 29. August 2010 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 25.000 € gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen durch Ausgabe neuer Inhaberstammaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Die persönlich haftende Gesellschafterin wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats über den Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre zu entscheiden. Ein Bezugsrechtsausschluss ist jedoch nur zulässig, wenn im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen der auf die neuen Aktien entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 % des Grundkapitals nicht übersteigt und der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis in Deutschland der bereits börsennotierten Aktien gleicher Gattung und Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages durch die persönlich haftende Gesellschafterin nicht wesentlich unterschreitet oder im Falle einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen die Gewährung von Aktien zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder einer Beteiligung an einem Unternehmen erfolgen soll.

Das Genehmigte Kapital I und das Genehmigte Kapital II der Gesellschaft wurde mit Eintragung in das Handelsregister im Amtsgericht Hof an der Saale am 10. Februar 2006 wirksam.

#### BEDINGTES KAPITAL

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 9. Mai 2006, geändert durch die Hauptversammlung am 15. Mai 2007 zur Ermöglichung des Aktiensplits im Verhältnis drei zu eins, wurde das bedingte Kapital der Gesellschaft um 15.000 € erhöht. Dies entsprach 15 Mio. Stammaktien ohne Nennwert, im Nominalwert von 1,00 € je Aktie. Die bedingte Kapitalerhöhung kann nur durch die Ausübung von Aktienoptionen unter dem Aktienoptionsplan 2006 erfolgen, wobei jede ausgegebene Aktienoption für eine Aktie ausübbar ist (siehe Anmerkung 15). Die Gesellschaft hat das Recht, die Aktienoptionen durch eigene Aktien, die sie hält oder zurückkauft, zu bedienen, statt durch die Ausgabe von neuen Aktien das Kapital zu erhöhen.

Im Rahmen der anderen Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, hat die Gesellschaft an Mitglieder des Vorstands und an sonstige Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin und an sonstige Mitarbeiter verbundener Unternehmen Wandelschuldverschreibungen und Bezugsrechte ausgegeben, die deren Inhaber zum Bezug von Vorzugsaktien, oder aufgrund der in 2005 angebotenen Umwandlungsmöglichkeit von Stammaktien, berechtigen. Zum 31. Dezember 2008 waren im Rahmen dieser Programme 241.776 Wandelschuldverschreibungen und Optionen für Vorzugsaktien mit einer durchschnittlich verbleibenden Laufzeit von 3,57 Jahren und 11.279.843 Wandelschuldverschreibungen und Optionen für Stammaktien mit einer durchschnittlich verbleibenden Laufzeit von 5,33 Jahren ausgegeben. Im Jahr 2008 wurden 32.453 Optionen für Vorzugsaktien und 1.145.453 Optionen für Stammaktien unter diesen Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen ausgeübt. Der Gesellschaft flossen in diesem Zusammenhang 36.755 US-\$ (24.886 €) zu.

Als Folge des Aktiensplits im Verhältnis drei zu eins der Gesellschaft für Stamm- und Vorzugsaktien am 15. Juni 2007, dem die Aktionäre der Gesellschaft auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2007 zugestimmt hatten, erhöhte sich das bedingte Kapital der Gesellschaft um 4.454 € (6.557 US-\$). Zum 31. Dezember 2008 betrug das für alle Programme zur Verfügung stehende bedingte Kapital 28.051 € (39.038 US-\$), davon 15.000 € (20.876 US-\$) für den Aktienoptionsplan 2006 und 13.051 € (18.162 US-\$) für alle anderen Pläne.

#### DIVIDENDEN

Nach deutschem Recht ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Gesellschaft ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Sollten in zwei aufeinander folgenden Jahren nach dem Jahr, von dem an die Vorzugsaktien Anspruch auf Dividende haben, für Vorzugsaktien keine Dividenden beschlossen werden, erhalten die Aktionäre der Vorzugsaktien die gleichen Stimmrechte wie Aktionäre von Stammaktien bis zu dem Zeitpunkt, an dem die ausstehenden Dividenden bezahlt werden. Die Zahlung von Dividenden durch die Gesellschaft ist zusätzlich an Beschränkungen durch die Kreditvereinbarung 2006 gebunden (*siehe Anmerkung 9*).

Am 21. Mai 2008 sind Barausschüttungen in Höhe von insgesamt 252.395 US-\$ für 2007 bei einem Betrag von 0,56 € je Vorzugsaktie und von 0,54 € je Stammaktie geleistet worden.

Am 16. Mai 2007 sind Barausschüttungen in Höhe von insgesamt 188.407 US-\$ für 2006 bei einem Betrag von 0,49 € je Vorzugsaktie und von 0,47 € je Stammaktie geleistet worden.

## 14. ERGEBNIS JE AKTIE

Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung der Zähler und Nenner für die Ermittlung des Ergebnisses je Aktie vor und bei voller Verwässerung dar und zeigt das Ergebnis je Stammaktie und je Vorzugsaktie vor und bei voller Verwässerung zum 31. Dezember 2008 und 2007.

**Tabelle 05.5.25, ÜBERLEITUNG DES ERGEBNIS JE AKTIE VOR UND BEI VOLLER VERWÄSSERUNG**

*in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie*

2008

2007

<b>Zähler</b>		
Konzern-Jahresüberschuss	817.607	717.130
Abzüglich Dividenden auf Vorzugsaktien	112	103
<b>ERGEBNIS, DAS FÜR ALLE AKTIENGATTUNGEN ZUR VEFÜGUNG STEHT</b>	<b>817.495</b>	<b>717.027</b>
<b>Nenner</b>		
Durchschnittlich ausstehende Aktien		
Stammaktien	293.233.477	291.929.141
Vorzugsaktien	3.795.248	3.739.470
Summe aller ausstehenden Aktiengattungen	297.028.725	295.668.611
Potentiell verwässernde Stammaktien	497.714	1.079.683
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	97.929	127.324
Summe aller ausstehenden Stammaktien bei voller Verwässerung	293.731.191	293.008.824
Summe aller ausstehenden Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	3.893.177	3.866.794
Ergebnis je Stammaktie	2,75	2,43
Vorzüge	0,03	0,02
Ergebnis je Vorzugsaktie	2,78	2,45
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	2,75	2,42
Vorzüge	0,03	0,02
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	2,78	2,44

## 15. AKTIENOPTIONEN

Der Personalaufwand aus Aktienoptionen im Jahr 2008 bzw. 2007 betrug 31.879 US-\$ bzw. 24.208 US-\$. In beiden Jahren wurden keine Personalaufwendungen aktiviert. Die Gesellschaft zeigt außerdem einen im Zusammenhang stehenden latenten Steuerertrag in Höhe von 9.158 US-\$ bzw. 6.880 US-\$ für 2008 bzw. 2007.

### AKTIENOPTIIONSPLÄNE UND SONSTIGE AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSPLÄNE

Die Gesellschaft hat zum 31. Dezember 2008 ausstehende Optionen aus verschiedenen aktienbasierten Vergütungsplänen.

### INCENTIVE PLAN

Im Geschäftsjahr 2006 hat die Management AG für die Mitglieder des Vorstands einen dreijährigen erfolgsbezogenen Vergütungsplan für die Geschäftsjahre 2006, 2007 und 2008 in Form eines variablen Bonus eingeführt. Eine besondere Bonuskomponente für einige Vorstandsmitglieder setzt sich dabei jeweils hälftig aus einer Barzahlung sowie einer Vergütung zusammen, die sich an der Kursentwicklung der Stammaktien der Gesellschaft orientiert. Die Höhe dieser Bonuskomponente ist von der Erreichung bestimmter Erfolgsziele abhängig. Die Zielvorgaben werden unter Bezug auf die Kennzahlen „Umsatzwachstum“, „operatives Ergebnis“, „Jahresüberschuss“ und „Cashflow Entwicklung“ gemessen. Im Falle der jährlichen Zielerreichung erfolgt die Barzahlung nach Abschluss des jeweiligen Geschäftsjahres. Die in diesen Fällen dann ebenfalls jährlich einzuräumende aktienbasierte Vergütung unterliegt einer dreijährigen Wartezeit, die mit Ende des jeweiligen Geschäftsjahres beginnt, in dem die Zielvorgaben erfüllt wurden, und wird über eben diese Wartezeit verteilt erfolgswirksam erfasst. Die Auszahlung dieser aktienbasierten Vergütung entspricht dem Kurswert der FMC-AG & Co. KGaA Stammaktie bei Ausübung am Ende der Wartezeit und erfolgt auch in bar. Die aktienbasierte Vergütung wird während der dreijährigen Wartezeit in jedem Geschäftsjahr neu bewertet, um den Zeitwert der Aktien zum 31. Dezember und alle im Verlauf des Geschäftsjahres erfassten Wertänderungen zu berücksichtigen. Die ursprüngliche aktienbasierte Vergütung, die unter diesem Plan angefallen ist, betrug für die Jahre 2008 und 2007 2.189 US-\$ bzw. 4.595 US-\$.

### FRESENIUS MEDICAL CARE AG & CO. KGAA AKTIENOPTIONSPLAN 2006

Durch Zustimmung der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft wurde am 9. Mai 2006 der FMC-AG & Co. KGaA Aktienoptionsplan („Plan 2006“) geschaffen. Dieser Plan wurde am 15. Mai 2007 überarbeitet. Zur Erfüllung der aus dem Aktienoptionsplan entstehenden Bezugsrechte wurde das Grundkapital der Gesellschaft um ursprünglich bis zu 15.000 € durch die Ausgabe von bis zu 15 Mio. Stück nennwertloser Inhaber-Stammaktien mit einem Nominalwert von je 1 € bedingt erhöht. Gemäß dem Plan 2006 können bis zu 15 Mio. Optionen ausgegeben werden, wovon jede zum Bezug einer Stammaktie berechtigt. Auf die Mitglieder des Vorstands der Management AG, die persönlich haftende Gesellschafterin der Gesellschaft, entfallen bis zu 3 Mio. Aktienoptionen und bis zu 3 Mio. Aktienoptionen sind für die Mitglieder der Geschäftsführung direkt oder indirekt verbundener Unternehmen bestimmt; bis zu 9 Mio. Aktienoptionen sind für Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen bestimmt. Für die bezugsberechtigten Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin legt deren Aufsichtsrat die Zuteilung der Aktienoptionen fest und sorgt insoweit für die Abwicklung des Plans 2006. Dies beinhaltet Beschlüsse über Anpassung und Verfall von Optionen. Für alle weiteren Bezugsberechtigten übernimmt dies die persönlich haftende Gesellschafterin.

Unter dem Plan 2006 können die Optionen am letzten Montag im Juli und/oder dem ersten Montag im Dezember gewährt werden. Der Ausübungskurs der unter dem Plan 2006 gewährten Optionen entspricht dem durchschnittlichen Schlusskurs, der für die Stammaktien der Gesellschaft an der Frankfurter Wertpapierbörse während der 30 Kalendertage unmittelbar vor dem jeweiligen Zuteilungszeitpunkt notiert wurde. Die unter dem Plan 2006 gewährten Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren, können jedoch erst nach einer dreijährigen Wartezeit ausgeübt werden. Die Optionen werden ausübbar, wenn die Erfolgsziele über einen Zeitraum von drei Jahren ab dem Tag der Zuteilung erreicht werden. In jedem dieser Jahre gilt das Erfolgsziel als erreicht, wenn sich das bereinigte Ergebnis je Stammaktie („EPS“) der Gesellschaft, wie es unter dem Plan 2006 errechnet wird, während der Wartezeit jährlich um mindestens 8 % erhöht; Ausgangswert ist das EPS im Jahr der Zu-

teilung gegenüber dem EPS vor dem Jahr der Zuteilung. Die Kalkulation der EPS unter dem Plan 2006 schließt unter anderem die Kosten des Rechtsformwechsels und die Kosten der Umwandlung von Vorzugsaktien in Stammaktien aus. Für jede Zuteilung gilt, dass ein Drittel der zugeteilten Optionen für jedes Jahr, in dem das Ziel von 8 % für das EPS nicht erreicht oder übertroffen wird, verfällt. In den Jahren 2008 und 2007 wurden die Erfolgsziele erreicht. Die Ausübung eines oder mehrerer Anteile einer Zuteilung für ein oder mehrere Jahre, in denen das Erfolgsziel erreicht wurde, kann erst nach Ablauf der gesamten dreijährigen Wartezeit erfolgen. Bei der Ausübung von Optionen, die die Wartezeit erfüllt haben, hat die Gesellschaft das Recht, die Aktienoptionen durch die erneute Ausgabe eigener Aktien oder durch die Ausgabe neuer Aktien, zu bedienen.

Im Laufe des Jahres 2008 gewährte die Gesellschaft 2.523.729 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis in Höhe von 49,38 US-\$ (35,48 €) und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert in Höhe von 15,37 US-\$ pro Option. Hiervon wurden 398.400 an den Vorstand der Management AG ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Optionen beträgt 38.788 US-\$ und wird über die nächsten drei Jahre, bis zum Zeitpunkt der Unverfallbarkeit der Aktienoptionen, linear verteilt.

Im Laufe des Jahres 2007 gewährte die Gesellschaft 2.395.962 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis in Höhe von 46,22 US-\$ (33,91 €) und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert in Höhe von 13,23 US-\$ (9,71 €) pro Option. Hier von wurden 398.400 an den Vorstand der Management AG ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Optionen beträgt 31.709 € und wird über die nächsten drei Jahre, bis zum Zeitpunkt der Unverfallbarkeit der Aktienoptionen, linear verteilt.

Bei den unter dem Plan 2006 gewährten Optionen für bezugsberechtigte Mitglieder aus den USA handelt es sich um nicht qualifizierte Aktienoptionen gemäß dem United States Internal Revenue Code (dem amerikanischen Bundessteuergesetz) in der Fassung von 1986. Bezugsberechtigte oder deren Erben können die unter dem Plan 2006 gewährten Optionen nicht übertragen, verpfänden, abtreten oder anderweitig veräußern.

#### FRESENIUS MEDICAL CARE AKTIENOPTIONSPLAN 2001

Unter dem Fresenius Medical Care Plan 2001 („Plan 2001“) wurden Optionen in Form von Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von ursprünglich bis zu 10.240 € an die Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiter der Gesellschaft ausgegeben, die zu einer Zeichnung von bis zu 4 Mio. stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigten. Die Wandelschuldverschreibungen hatten ursprünglich einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Im Zusammenhang mit dem Aktiensplit wurde der Gesamtnennbetrag im selben Verhältnis angepasst, wie das gezeichnete Kapital durch die Kapitalerhöhung. Der Nennwert der Wandelschuldverschreibungen wurde im Zusammenhang mit dem Aktiensplit auf 0,85 € angepasst. Der Zinssatz wurde nicht geändert. Mit Ausnahme der Vorstandsmitglieder können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf dieser Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch diese gesichert wird. Die Gesellschaft hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Darlehensforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher nicht im Konzernabschluss nieder. Die Aktienoptionen haben eine Laufzeit von 10 Jahren und können frühestens nach Ablauf von zwei, drei oder vier Jahren nach Ausgabedatum ausgeübt werden. Der Personalaufwand aus den unter diesem Plan gewährten

Optionen wird linear über die jeweilige Wartezeit verteilt. Die an Vorstandsmitglieder gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch ein Darlehen der Gesellschaft finanziert wurden, werden in der Bilanz als Verbindlichkeit ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts hatten die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für die Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der 30 Handelstage vor dem Ausgabetag bestimmt. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel enthalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit einem Kursziel. Der Wandlungspreis von Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises eine Vorzugsaktie zu erwerben. Seit Mai 2006 können aus dem Plan 2001 keine Aktienoptionen mehr ausgegeben werden. Nach 2005 wurden keine Aktienoptionen unter dem Plan 2001 gewährt.

Zum 31. Dezember 2008 hielten die Mitglieder des Vorstands der Management AG, der persönlich haftenden Gesellschafterin der FMC-AG & Co. KGaA 2.159.720 Aktienoptionen für Stammaktien. Mitarbeiter der Gesellschaft hielten 9.120.123 Aktienoptionen für Stamm- und 241.776 Aktienoptionen für Vorzugsaktien aus den verschiedenen aktienbasierten Vergütungsplänen der Gesellschaft. Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der ausstehenden Aktienoptionen am 31. Dezember 2008 im Vergleich zum 31. Dezember 2007.

Tabelle 05.5.26 ÜBERLEITUNG DER AUSSTEHENDEN AKTIENOPTIONEN

	Optionen in Tsd.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis	
		in €	in US-\$
<b>Aktienoptionen für Stammaktien</b>			
<b>STAND 31. DEZEMBER 2007</b>	<b>9.973</b>	<b>26,64</b>	<b>37,07</b>
gewährt	2.524	35,48	49,38
ausgeübt	1.145	21,27	29,60
verfallen	72	29,82	41,51
<b>STAND 31. DEZEMBER 2008</b>	<b>11.280</b>	<b>29,15</b>	<b>40,56</b>
<b>Aktienoptionen für Vorzugsaktien</b>			
<b>STAND 31. DEZEMBER 2007</b>	<b>275</b>	<b>16,16</b>	<b>22,50</b>
ausgeübt	32	16,01	22,29
verfallen	1	16,42	22,85
<b>STAND 31. DEZEMBER 2008</b>	<b>242</b>	<b>16,18</b>	<b>22,52</b>

Die folgende Tabelle zeigt Angaben bezüglich der ausstehenden und ausübbarer Aktienoptionen für Stamm- und Vorzugsaktien zum 31. Dezember 2008:

Tabelle 05.5.27, **OPTIONEN MIT ERFÜLLTER WARTEZEIT UND AUSÜBBARE OPTIONEN**

	Optionen in Tsd.	Durchschnittliche verbleibende vertragliche Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis		Kumulierter innerer Wert	
			in €	in US-\$	in €	in US-\$
<b>Optionen</b>						
für Vorzugsaktien	217	3,21	15,49	21,55	3.918	5.452
für Stammaktien	3.470	4,50	21,24	29,56	41.876	58.278

Am 31. Dezember 2008 bestand nach allen Plänen ein unrealisierter Personalaufwand in Höhe von 53.628 US-\$ für Aktienoptionen, die die Wartezeit noch nicht erfüllt haben. Es wird erwartet, dass dieser Aufwand über einen gewichteten durchschnittlichen Zeitraum von 1,6 Jahren anfällt.

Im Jahr 2008 und 2007 flossen der Gesellschaft 36.755 US-\$ bzw. 38.757 US-\$ flüssige Mittel aus der Ausübung von Aktienoptionen zu. Der innere Wert der ausgeübten Optionen im Jahr 2008 betrug 27.135 US-\$ im Vergleich zu 27.591 US-\$ im Jahr 2007. Eine im Zusammenhang stehende Steuerforderung in Höhe von 7.132 US-\$ bzw. 8.177 US-\$ für das Jahr 2008 bzw. 2007 wurde von der Gesellschaft gezeit.

#### MARKTWERTINFORMATIONEN

Die Gesellschaft wendet für die Schätzung der Marktwerte der nach dem Plan 2006 gewährten Optionen ein Binomialmodell an. Optionsbewertungsmodelle verlangen die Berücksichtigung von sehr subjektiven Annahmen einschließlich der erwarteten Aktienkursvolatilität. Die Annahmen der Gesellschaft beruhen auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Marktentwicklungen und Erfahrungen anderer Unternehmen ähnlicher Größe und vergleichbarer Industriezweige. Die erwartete Volatilität basiert auf historischen Volatilitäten der Aktie der Gesellschaft. Zur Berücksichtigung einer erwarteten frühzeitigen Ausübung wurde eine frühzeitige Ausübung der Optionen mit erfüllter Wartezeit angenommen, sobald der Aktienkurs eine Kursschwelle von 155 % des Ausübungspreises erreicht. Die Aktienoptionen der Gesellschaft haben Eigenschaften, die wesentlich von den Eigenschaften gehandelter Optionen abweichen. Veränderungen in den subjektiven Annahmen können sich wesentlich auf den Marktwert der Optionen auswirken. Die Annahmen für die Schätzung der Marktwerte der Optionen in den Jahren 2008 und 2007 lauteten wie folgt:

Tabelle 05.5.28, **GEWICHTETE DURCHSCHNITTLICHE ANNAHMEN**

	2008	2007
Erwartete Dividendenrendite	1,85 %	1,93 %
Risikoloser Zinssatz	4,38 %	4,19 %
Erwartete Volatilität	25,58 %	27,13 %
Erwartete Laufzeit der Optionen	7 Jahre	7 Jahre
Ausübungspreis in €	35,48	33,91
Ausübungspreis in US-\$	49,38	46,22

## 16. ERTRAGSTEUERN

Das Ergebnis vor Ertragsteuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter ist den folgenden geographischen Regionen zuzuordnen:

Tabelle 05.5.29, ZUSAMMENSETZUNG DES ERGEBNISSES VOR ERTRAGSTEUERN

in Tsd. US-\$	2008	2007
Deutschland	372.174	281.633
USA	773.089	724.839
Sonstige	190.427	202.603
<b>GESAMT</b>	<b>1.335.690</b>	<b>1.209.075</b>

Die Steueraufwendungen (-erträge) für die Jahre 2008 und 2007 setzten sich wie folgt zusammen:

Tabelle 05.5.30, ZUSAMMENSETZUNG DES ERTRAGSTEUERAUFWANDES (-ERTRAGES)

in Tsd. US-\$	2008	2007
<b>Laufende Steuern</b>		
Deutschland	62.609	124.598
USA	211.889	283.350
Sonstige	77.134	75.534
<b>GESAMT</b>	<b>351.632</b>	<b>483.482</b>
<b>Laufende Steuern</b>		
Deutschland	43.593	(11.377)
USA	105.466	4.052
Sonstige	(11.549)	(10.505)
<b>GESAMT</b>	<b>489.142</b>	<b>465.652</b>

Infolge des im Jahr 2007 in Deutschland verabschiedeten Unternehmensteuereformgesetzes 2008, reduziert sich der kombinierte Ertragsteuersatz der deutschen Gesellschaften für das Geschäftsjahr 2008. Im Wesentlichen wird die Reduzierung durch die Senkung des Körperschaftsteuersatz von 25 auf 15 Prozent in Verbindung mit Änderungen bei der Gewerbesteuer bedingt. Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten, die ab dem Jahr 2008 realisiert werden, wurden im Vorjahr mit dem neuen Steuersatz umbewertet.

Im Geschäftsjahr 2007 unterlag die Gesellschaft in Deutschland einem Körperschaftsteuersatz von 25 % zuzüglich des Solidaritätszuschlags in Höhe von 5,5 % der Körperschaftsteuerbelastung.

Nachfolgend wird die Überleitung vom erwarteten Steueraufwand zum ausgewiesenen Steueraufwand gezeigt. Die Berechnung des erwarteten Steueraufwands erfolgt durch Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes (einschließlich Solidaritätszuschlag) zuzüglich des effektiven Gewerbesteuersatzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter. Der daraus resultierende kombinierte Ertragsteuersatz beträgt 29,58 % bzw. 38,47 % für das Geschäftsjahr 2008 bzw. 2007.

**Tabelle 05.5.31, ÜBERLEITUNG VOM ERWARTETEN ZUM TATSÄCHLICHEN ERTRAGSTEUERAUFWAND**

in Tsd. US-\$

	2008	2007
Erwarteter Steueraufwand	395.097	465.131
Steuerfreie Erträge	(49.309)	(50.131)
Steuersatzunterschiede	93.877	(5.434)
Nicht abzugsfähige Betriebsausgaben	5.494	5.081
Steuern für Vorjahre	21.371	41.868
Veränderungen von Wertberichtigungen	4.168	3.627
Änderungen des deutschen Ertragsteuersatzes	-	(4.257)
Sonstiges	18.444	9.767
<b>ERTRAGSTEUERN</b>	<b>489.142</b>	<b>465.652</b>
<b>EFFEKTIVER STEUERSATZ</b>	<b>36,6 %</b>	<b>38,5 %</b>

Der steuerliche Effekt aus zeitlichen Unterschieden, die zu aktiven und passiven latenten Steuern führen, ergibt sich zum 31. Dezember 2008 und 2007 wie folgt:

Tabelle 05.5.32 BILANZIERTE AKTIVE UND PASSIVE LATENTE STEUERN NACH SACHVERHALTEN

in Tsd. US-\$

	2008	2007
<b>Aktive latente Steuern</b>		
Forderungen, insbesondere aufgrund von Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	37.431	37.572
Vorräte, insbesondere aufgrund steuerlich zusätzlich zu aktivierender Kosten und unterschiedlicher Wertberichtigung	35.029	42.301
Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände sowie sonstige Vermögensgegenstände insbesondere aufgrund von Unterschieden bei der Abschreibung	41.103	50.829
Rückstellungen und Wertberichtigungen für Bilanzierungszwecke, gegenwärtig steuerlich nicht absetzbar	305.898	320.518
Kumulierte steuerliche Vorträge für Verluste, anrechenbare Steuerguthaben und Zinsen	79.389	64.792
Derivative Finanzinstrumente	67.800	22.260
Personalaufwand aus Aktienoptionen	17.405	11.213
Sonstige	10.679	11.497
<b>AKTIVE LATENTE STEUERN (BRUTTO)</b>	<b>594.734</b>	<b>560.983</b>
Abzüglich: Wertberichtigung	(56.169)	(51.326)
<b>AKTIVE LATENTE STEUERN (NETTO)</b>	<b>538.565</b>	<b>509.657</b>
<b>Passive latente Steuern:</b>		
Forderungen	11.015	13.630
Vorräte, insbesondere aufgrund steuerlich abzugsfähiger Wertberichtigungen	4.615	6.306
Rückstellungen steuerlich absetzbar vor Berücksichtigung für Bilanzierungszwecke	50.229	15.134
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände, insbesondere aufgrund von Unterschieden bei der Abschreibung	432.367	400.408
Derivative Finanzinstrumente	11.830	14.636
Sonstiges	66.532	20.587
<b>PASSIVE LATENTE STEUERN</b>	<b>576.588</b>	<b>470.701</b>
<b>GESAMTE PASSIVE LATENTE STEUERN (NETTO)</b>	<b>(38.023)</b>	<b>38.956</b>

Die Verlustvorträge stiegen um 4.843 US-\$ im Jahr 2008 und um 10.095 US-\$ im Jahr 2007.

Das Auslaufen der Vortragsfähigkeit der steuerlichen Verlustvorträge stellt sich wie folgt dar:

Tabelle 05.5.33 VORTRAGSFÄHIGKEIT BESTEHENDER VERLUSTVORTRÄGE in Tsd. US-\$

2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 und danach	Unbegrenzt vortragsfähig	Gesamt
27.304	4.604	9.155	19.503	17.879	9.640	13.485	13.632	12.158	30.477	95.984	<b>253.821</b>

Grundlage für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass diese Posten in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierung aktiver latenter Steuern hängt von der Erzielung eines steuerpflichtigen Gewinns in den Perioden ab, in denen sich die zeitlichen Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz umkehren. Hierbei werden die Umkehrung bestehender passiver latenter Steuern und der erwartete zukünftige steuerpflichtige Gewinn berücksichtigt. Ausgehend von dem steuerpflichtigen Gewinn früherer Jahre und dem zukünftig erwarteten steuerpflichtigen Gewinn für die Perioden, in denen die aktiven latenten Steuern zu Steuerentlastungen führen, hält es die Gesellschaft für wahrscheinlich, dass die zum 31. Dezember 2008 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern genutzt werden können.

Die Gesellschaft berücksichtigt Ertragsteuern für Ergebnisse ausländischer verbundener Unternehmen, welche nicht reinvestiert werden. Zum 31. Dezember 2008 passivierte die Gesellschaft latente Steuern in Höhe von 8.600 US-\$ auf Gewinne, welche voraussichtlich in 2009 und den folgenden Jahren ausgeschüttet werden. Gewinne bei ausländischen Tochtergesellschaften in Höhe von etwa 1.643.429 US-\$ wurden nicht in die Berechnung einbezogen, weil diese Gewinne dauerhaft investiert bleiben sollen. Auf diese Gewinne könnten weitere Steuern anfallen, wenn sie entweder ausgeschüttet oder als ausgeschüttet betrachtet werden; die Berechnung solcher zusätzlichen Steuern wäre mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand verbunden. Diese Steuern würden überwiegend aus ausländischer Quellensteuer auf Dividenden von ausländischen Tochtergesellschaften und die deutsche Einkommensteuer von ungefähr 1,5 Prozent auf alle Dividenden und Veräußerungsgewinne bestehen.

Die FMC-AG & Co. KGaA und ihre Tochtergesellschaften sind Gegenstand regelmäßiger steuerlicher Betriebsprüfungen in Deutschland und in den USA, sowie laufender steuerlicher Betriebsprüfungen in anderen Ländern. In Deutschland ist die Betriebsprüfung für die Jahre 1998 bis 2001 abgeschlossen. Die Gesellschaft hat, die sich aus der Betriebsprüfung ergebenden zusätzlichen Aufwendungen bilanziert und in der Folge alle offenen Beträge an die Finanzbehörden gezahlt. Derzeit findet die steuerliche Betriebsprüfung für die Jahre 2002 bis 2005 statt, die Jahre 2006, 2007 und 2008 sind steuerlich noch nicht geprüft.

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf eine ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, die die deutschen Steuerbehörden im Rahmen ihrer steuerlichen Betriebsprüfung der Jahre 1996 und 1997 nicht anerkannt haben. Die Gesellschaft stimmt mit dieser Entscheidung nicht überein. Daher hat sie beim zuständigen deutschen Finanzgericht Klage gegen diese Entscheidung der Finanzbehörden erhoben. Ein nachteiliger Ausgang dieser Rechtsstreitigkeit könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das operative Ergebnis der Gesellschaft für den entsprechenden Berichtszeitraum haben. Die hiermit im Zusammenhang stehenden unsicheren Steuervorteile sind Teil der nachfolgend dargestellten gesamten unsicheren Steuervorteile.

In den USA hat die Gesellschaft gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service (IRS) in Vorjahressteuererklärungen der FMCH Anträge auf Erstattung eingereicht. Als Ergebnis einer Vergleichsvereinbarung mit dem IRS, welche den Einspruch der Gesellschaft gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen im Jahre 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren geleistet wurden, beilegt, erhielt die Gesellschaft im September 2008 eine Erstattung in Höhe von 37.000 US-\$ inklusive Zinsen. Mit dem Vergleich bleibt der Gesellschaft das Recht vorbehalten, vor den US-amerikanischen Bundesgerichten weiterhin das Ziel einer Erstattung für alle

anderen versagten Abzüge zu verfolgen. Die aus diesen Abzügen resultierenden unsicheren Steuervorteile sind Teil der unten dargestellten gesamten unsicheren Steuervorteile.

Die steuerliche Betriebsprüfung für die Jahre 2002 bis 2004 ist abgeschlossen worden, und der IRS hat den Prüfungsbericht erstellt. Der Prüfungsbericht beinhaltet die Nichtanerkennung der Abzugsfähigkeit eines wesentlichen Betrages der in dem Prüfungszeitraum für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital gezahlten Vergütungen. Die Gesellschaft hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge Einspruch eingelegt und wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang hinsichtlich der angefochtenen Nichtanerkennung der Abzugsfähigkeit jeglicher Vergütungen für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital könnte erhebliche negative Auswirkungen auf den Cash Flow, die Ertragsteuern, den Jahresüberschuss sowie das Ergebnis je Aktie haben.

Derzeit findet die steuerliche Betriebsprüfung für die Jahre 2005 bis 2006 statt, für die Jahre 2007 und 2008 steht sie noch aus. Außerdem werden in einigen US-Bundesstaaten steuerliche Betriebsprüfungen durchgeführt, während in anderen US-Bundesstaaten die steuerliche Betriebsprüfung für verschiedene Jahre noch aussteht. Alle erwarteten Ergebnisse wurden im Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben Deutschland und den USA finden weltweit länderspezifische steuerliche Betriebsprüfungen von Tochtergesellschaften der FMC-AG & Co. KGaA statt. Die Gesellschaft schätzt die Auswirkungen dieser steuerlichen Betriebsprüfungen auf den Konzernabschluss als nicht wesentlich ein.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anfangs- und Endwerte unsicherer Steuervorteile:

Tabelle 05.5.34 UNSICHERE STEUERVORTEILE (OHNE ZINSEN)

in Tsd. US-\$

	2008	2007
<b>1. JANUAR</b>	<b>354.050</b>	<b>302.552</b>
Anstieg unsicherer Steuervorteile Vorjahre	24.074	29.236
Rückgang unsicherer Steuervorteile Vorjahre	(36.334)	(9.965)
Anstieg unsicherer Steuervorteile laufendes Jahr	20.180	14.893
Veränderung auf Grund von Einigung mit Finanzbehörden	(2.042)	(2.960)
Währungsumrechnung	19.399	20.294
<b>31. DEZEMBER</b>	<b>379.327</b>	<b>354.050</b>

Zum 31. Dezember 2008 bestehende unsichere Steuervorteile in Höhe von 363.188 US-\$ würden bei ihrem Ansatz den effektiven Steuersatz beeinflussen. Die Gesellschaft ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht in der Lage, den Zeitpunkt oder die Größenordnung von Veränderungen der Position unsichere Steuervorteile zu prognostizieren.

Im Geschäftsjahr 2008 erfasste die Gesellschaft Aufwendungen in Höhe von 17.982 US-\$ für Zinsen und sonstige Zuschläge. Zum 31. Dezember 2008 hatte die Gesellschaft Rückstellungen in Höhe von 101.178 US-\$ für derartige Zinsen und sonstige Zuschläge gebildet.

## 17. OPERATING LEASES

Die Gesellschaft mietet Betriebsstätten sowie Maschinen, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen verschiedener Miet- und Leasing-Verträge, die zu unterschiedlichen Terminen bis 2045 auslaufen. In den Jahren 2008 und 2007 betragen die Aufwendungen hierfür 497.875 US-\$ bzw. 461.490 US-\$.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus nicht kündbaren Miet- und Leasingverträgen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2008 und danach betragen:

<i>in Tsd. US-\$</i>	2009	2010	2011	2012	2013	Nachfolgende	Gesamt
Zukünftige Mindestmietzahlungen	387.996	348.208	300.387	246.607	198.460	638.944	<b>2.120.602</b>

## 18. RECHTLICHE VERFAHREN

Die FMC-AG & Co. KGaA ist regelmäßig in zahlreiche Klagen, Rechtsstreitigkeiten, behördliche und steuerbehördliche Prüfungen, Ermittlungen und sonstige Rechtsangelegenheiten involviert, die sich größtenteils aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Produkten im Gesundheitswesen ergeben. Der genaue Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Rechtsangelegenheiten kann stets nur schwer vorhergesagt werden, und es können sich Resultate ergeben, die von der Einschätzung der Gesellschaft abweichen. Die Gesellschaft ist überzeugt, stichhaltige Einwände gegen die gegen sie anhängigen Rechtsangelegenheiten zu haben und wird sich vehement verteidigen. Dennoch ist es möglich, dass die Entscheidung einer oder mehrerer, derzeit anhängiger oder drohender rechtlicher Angelegenheiten erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben könnten.

### ZIVILRECHTSSTREITIGKEITEN

Die Gesellschaft wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen w.R. Grace & Co. und Fresenius SE (vormals: Fresenius AG) gegründet (der „Zusammenschluss“). Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der w.R. Grace & Co., die w.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von w.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich w.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, die Gesellschaft, FMCH und NMC von allen Verpflichtungen der w.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten w.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11“ des us-amerikanischen Konkursrechts (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen w.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von w.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das us-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim us-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat die Gesellschaft eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen die Gesellschaft im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen die Gesellschaft. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und die Gesellschaft wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit w.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des w.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organshaft w.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der w.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird die Gesellschaft gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115.000 US-\$ ohne Zinsen an die w.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es wurden keine Schuldanerkenntnisse getätigt und es werden keine Schuldanerkenntnisse getätigt werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom us-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war w.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als w.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Die Gesellschaft befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen der Gesellschaft in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim us-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente die Verwendung von Touchscreen-Schnittstellen für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz in Höhe von über 140.000 US-\$ und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzte. Am 17. Juli 2006 hatte das Gericht der Klage von FMCH durch Geschworenenurteil stattgegeben und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente offensichtlich ungültig und/oder angesichts des Stands der Technik dispositiv sind. Am 13. Februar 2007 hat das Gericht dem Antrag von Baxter, das zugunsten von FMCH ergangene Urteil aufzu-

heben, stattgegeben, die Patente wieder in Kraft gesetzt und deren Verletzung festgestellt. In Folge einer im Rahmen des Verfahrens im Hinblick auf Schadensersatz erfolgten Verhandlung hat das Gericht am 6. November 2007 Baxter durch Geschworenengericht 14.300 US-\$ zuerkannt. Am 4. April 2008 hat das Gericht Baxters Antrag auf ein neues Verfahren abgelehnt. Für den seit dem 7. November 2007 fortgesetzten Verkauf der FMCH-Hämodialysegeräte 2008K setzte das Gericht die Zahlung einer Lizenzgebühr an Baxter in Höhe von 10 % des Verkaufspreises sowie für zugehörige Einwegartikel, Ersatzteile und Wartung in Höhe von 7 % des Verkaufspreises fest und untersagte den Verkauf des Geräts 2008K ab dem 1. Januar 2009. Die Gesellschaft hat gegen die Entscheidung des Gerichts bei dem Bundesberufungsgericht Rechtsmittel eingelegt. Die Gesellschaft ist zuversichtlich sich mit dem Rechtsmittel oder mit der bei dem u.s. Patent- und Markenamt anhängigen nochmaligen Überprüfung der dem Fall zu Grunde liegenden Patente von Baxter durchzusetzen und hat für in diesem Zusammenhang gegebenenfalls entstehende Verpflichtungen keine Rückstellung gebildet. Sollten sämtliche Rechtsmittel der Gesellschaft, inklusive jeglicher gegen die Lizenzzahlungen eingelegter Rechtsmittel, nicht erfolgreich sein, so wären die gemäß gerichtlicher Verfügung hinsichtlich der Geräte und der Lieferung von Einwegartikeln an Baxter zu bezahlenden Lizenzgebühren für Verkäufe bis einschließlich 31. Dezember 2008 auf etwa 56.000 US-\$ und danach auf einen monatlichen Betrag in Höhe von geschätzten 2.000 bis 3.000 US-\$ zu beziffern. Für die Zeit bis zu einer Entscheidung über das von der Gesellschaft eingelegte Rechtsmittel werden Zahlungen in Höhe der vorbenannten Lizenzgebühren auf ein gerichtlich anerkanntes Treuhandkonto vorgenommen. Für den Fall, dass das Rechtsmittel Erfolg haben sollte, würden die hinterlegten Mittel nebst Zinsen an die Gesellschaft zurückerstattet werden. Ungeachtet des Ausgangs des Verfahrens hat die Gesellschaft im Oktober 2008 die Vorname konstruktiver Veränderungen an dem Gerät 2008K abgeschlossen, die nach der Einschätzung von der Gesellschaft das Risiko des Entstehens weiterer, auf der gerichtlichen Entscheidung basierender Ansprüche aus Lizenzzahlungen beseitigen. Ferner geht die Gesellschaft davon aus, dass mit diesen Veränderungen auch die Zulässigkeit des Weiterverkaufs des modifizierten Geräts erreicht wird, ohne dass hierdurch der gerichtlichen Untersagung zuwider gehandelt würde.

Am 28. April 2008 hat Baxter bei dem us-Bundesbezirksgericht für Nord-Illinois, Eastern Division (Chicago), eine Klage mit der Bezeichnung Baxter International, Inc. and Baxter Healthcare Corporation v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV 2389, eingereicht, in der die Verletzung von vier kürzlich (Ende 2007 bis 2008) erteilten Patenten durch Hämodialysemaschinen von FMCH behauptet wird. Sämtliche dieser Patente basieren auf einem der Patente, das bereits durch den vorab beschriebenen Rechtsstreit mit Baxter vom April 2003 streitgegenständlich ist. Die neuen Patente laufen im April 2011 aus und beziehen sich auf Trendkurven, deren Anzeige auf Touchscreen-Schnittstellen erfolgt, sowie auf der Erfassung von Ultrafiltrations-Profilen (Ultrafiltration meint die Entziehung von Flüssigkeiten aus dem Körper eines Patienten durch Druck). Das Gericht hat das Verfahren bis zu einer Entscheidung über das Rechtsmittel hinsichtlich des Rechtsstreits mit Baxter vom April 2003 ausgesetzt. Die Gesellschaft geht davon aus, dass ihre Hämodialysemaschinen keine gültigen Patentansprüche dieser Patente von Baxter verletzen.

Am 17. Oktober 2006 haben Baxter und die Deka Products Ltd. (DEKA) bei dem us-Bundesbezirksgericht für Ost-Texas eine Klage mit der Bezeichnung Baxter Healthcare Corporation and DEKA Products Limited Partnership v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. d/b/a Fresenius Medical Care North America and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV 438 TJW eingereicht, die im weiteren Verlauf an den Gerichtsbezirk Nordkalifornien übertragen wurde. In der Klageschrift wird behauptet, der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cycler der FMCH verletze

bestimmte von Baxter gehaltene oder an Baxter lizenzierte Patente. Mit dem Verkauf des Liberty Cyclers wurde im Juli 2008 begonnen. Die Gesellschaft geht davon aus, dass der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cycler keine gültigen Patentansprüche von Baxter/Deka verletzt.

In Deutschland waren zwei Patentrechtsstreitigkeiten zwischen Gambro Industries (Gambro) auf der einen Seite und der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH (FMC D-GmbH) sowie der FMC-AG & Co. KGaA auf der anderen Seite anhängig. Gambro behauptete darin Verletzungen eines Patents betreffend eine Einrichtung zur Vorbereitung medizinischer Lösungen durch die Gesellschaft. In Bezug auf das erste Verfahren wurde die Klage von Gambro mit inzwischen rechtskräftigem Urteil als unbegründet abgewiesen. In Bezug auf das zweite Verfahren hat das Landgericht Mannheim mit Urteil vom 27. Juni 2008 der Klage von Gambro stattgegeben, die Patentverletzung festgestellt, die Gesellschaft diesbezüglich zu (noch im Rahmen eines separaten Gerichtsverfahrens zu bestimmenden) Schadensersatzleistungen verurteilt und die Verpflichtung ausgesprochen, den Vertrieb der vermeintlich patentverletzenden Technologie in der ursprünglichen Form in Deutschland zu unterlassen. Die Fresenius Medical Care Deutschland GmbH hatte zunächst bei dem Bundespatentgericht („BPatG“) Nichtigkeitsklage gegen das Patent von Gambro erhoben. Dieses Verfahren befindet sich zwischenzeitlich in der Berufungsinstanz bei dem Bundesgerichtshof. Ferner hat die Gesellschaft gegen das stattgebende Urteil des Landgerichts Berufung eingelegt. Am 5. Januar 2009 hat Gambro dieses Urteil gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckt. Im Vorfeld zu einer solchen vorläufigen Vollstreckung hatte die Gesellschaft jedoch bereits konstruktive Veränderungen entwickelt, die eine technische Alternative darstellen, und die vermeintlich patentverletzende Technologie in nahezu allen betroffenen Geräten ausgetauscht. Vor dem Hintergrund sowohl der bereits anhängigen Berufung gegen die Entscheidung des BPatG als auch der Berufung gegen das Urteil des Landgerichts ist die Gesellschaft der Auffassung, dass die vermeintlich patentverletzende Technologie gegen keine gültigen Patentansprüche von Gambro verstößt. Daher hat die Gesellschaft in dieser Angelegenheit in ihrem Abschluss keine Rückstellung gebildet.

#### SONSTIGE RECHTSSTREITIGKEITEN UND POTENZIELLE RISIKEN

„Renal Care Group, Inc.“ (RCG) wurde als Beklagte in einer zum zweiten Mal erweiterten Klage, die am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville gegen frühere Führungskräfte und Direktoren von RCG eingereicht wurde, benannt. Bei der Klage handelte es sich um eine Gruppenklage und Aktionärsklage wegen angeblicher unrechtmäßiger Handlungen und Verletzungen von Treupflichten im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG und einer vermeintlich nicht korrekten Rückdatierung und/oder Terminierung bei der Gewährung von Aktienoptionen. Die erweiterte Klage hatte die Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Rentenfonds, in seinem Namen und im Namen aller, die sich in der gleichen Lage befinden, und in Prozessstandschaft für RCG, Kläger, vs. RCG, Gary Brukardt, William P. Johnston, Harry R. Jacobson, Joseph C. Hutts, William V. Lapham, Thomas A. Lowery, Stephen D. McMurray, Peter J. Grua, C. Thomas Smith, Ronald Hinds, Raymond Hakim, und R. Dirk Allison, Beklagte. Mit der Klage wurden Schadensersatzansprüche gegen frühere Führungskräfte und Direktoren geltend gemacht. Mit ihr wurde kein Schadensersatzanspruch gegen RCG direkt verfolgt. Am 30. August 2007 wurde die Klage ohne Erweiterungsmöglichkeit abgewiesen. Der Kläger legte daraufhin Berufung ein, und der Sachverhalt ist bei dem Berufungsgericht von Tennessee anhängig.

FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), haben eine Vorladung der us-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis (Missouri), die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen stehen, erhalten. FMCH erhielt die Vorladung im April 2005, und RCG erhielt die Vorladung im August 2005. Mit der Vorladung werden Geschäftsunterlagen im Hinblick auf FMCH's und RCG's klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures, Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH angefordert. Der Generalinspektor des amerikanischen Gesundheitsamtes sowie die Staatsanwaltschaft für das „Eastern District“ von Texas haben bestätigt, dass sie sich an der Überprüfung des Anämiemanagement-Programms, welche durch die amerikanische Staatsanwaltschaft für das „Eastern District“ von Missouri durchgeführt wird, beteiligen. Am 17. Juli 2007 hat die us-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft von RCG vor dem United States Bezirksgericht für das „Eastern District“ von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method II Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Die Klage läuft unter United States of America ex. Rel. Julie Williams et al. Vs. Renal Care Group, Renal Care Group Supply Company und FMCH. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method II Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat und wird diese Position bei den Rechtsstreitigkeiten vertreten. Die Gesellschaft wird weiterhin bei den laufenden Ermittlungen kooperieren.

Am 27. November 2007 hat das Bundesbezirksgericht für den westlichen Bezirk von Texas (El Paso) zwei Anzeigen, die zuvor versiegelt durch eine so genannte qui-tam-Anzeigerstatlerin, eine frühere Angestellte einer dortigen Klinik der FMCH, eingereicht worden waren, entsiegelt und deren Zustellung zugelassen. (Qui tam bezieht sich auf eine Regelung des United States False Claims Act, die es Privatpersonen ermöglicht, im Namen der u.s. Bundesregierung Klagen einzureichen, soweit sie glauben, von mutmaßlichen betrügerischen Handlungen Dritter Kenntnis zu haben). Im Rahmen des ersten Verfahrens wird behauptet, ein Nephrologe habe in seiner Praxis zum Zwecke der Behandlung von Patienten unrechtmäßig einen Assistenten beschäftigt, der hierfür nicht approbiert gewesen sei. Abrechnungen des Nephrologen und der FMCH gegenüber Medicare hätten daher gegen das Gesetz betreffend unberechtigte Forderungen (False Claims Act) verstoßen. Im Rahmen des zweiten Verfahrens wird behauptet, FMCH habe sich gegenüber der Anzeigerstatlerin unrechtmäßig verhalten, indem ihr Arbeitsverhältnis durch eine vom Arbeitgeber durch dessen Verhalten herbeigeführte arbeitnehmerseitige Kündigung beendet worden sei. Die Staatsanwaltschaft des „Western District of Texas“ lehnte es ab, sich in das Verfahren einzuschalten und den Vorgang im Namen der Vereinigten Staaten zu verfolgen. Der Prozessbevollmächtigte des Nephrologen erklärte, es werde eine strafrechtliche Untersuchung der Behauptungen der Berichtstatlerin durchgeführt und beantragte daher gegenüber dem Gericht, sämtliche Tätigkeiten im Rahmen des qui tam bis zum Abschluss der strafrechtlichen Untersuchungen auszusetzen. Das Gericht hat das Gesuch des Nephrologen auf Aussetzung abgelehnt und das Verfahren wird fortgesetzt.

Die Gesellschaft ist im normalen Geschäftsverlauf Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte ihrer Geschäftstätigkeit. Die Gesellschaft analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatungskosten.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft unterliegt, wie die anderer Gesundheitsdienstleister, strengen staatlichen Regulierungen und Kontrollen. Die Gesellschaft muss Vorschriften und Auflagen einhalten, die sich auf die Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer Produkte und Zulieferungen, auf den Betrieb von Produktionsanlagen, Labors und Dialysekliniken sowie auf den Umwelt- und Arbeitsschutz beziehen. Die Gesellschaft muss ebenfalls die us-Gesetze über das Verbot illegaler Provisionen, gegen betrügerische Zahlungsanforderungen an staatliche Einrichtungen, das Stark Statut sowie andere us-Bundes- und Staatsgesetze gegen Betrug und Missbrauch einhalten. Die zu beachtenden Gesetze und Regulierungen können geändert werden, oder Kontrollbehörden oder Gerichte können die Vorschriften oder geschäftliche Tätigkeiten anders auslegen als die Gesellschaft. In den USA hat die Durchsetzung der Vorschriften für die amerikanische Bundesregierung und für einige Bundesstaaten eine hohe Priorität erlangt.

Außerdem ermuntern die Bestimmungen des False Claims Act (betrügerische Zahlungsanforderungen), die dem Anzeigenden eine Beteiligung an den verhängten Bußgeldern zusichern, private Kläger, sogenannte „Whistleblower“-Aktionen einzuleiten. Angesichts dieses von Regulierungen geprägten Umfeldes und unter Berücksichtigung ihrer Vereinbarung zur Unternehmensintegrität („Corporate Integrity Agreement“) mit den us-Regierungsbehörden werden die geschäftlichen Aktivitäten und Praktiken der Gesellschaft auch in Zukunft Gegenstand intensiver Überprüfungen durch Regulierungsbehörden und Dritte sowie von Untersuchungsverlangen, Vorlagebeschlüssen, anderen Anfragen, Rechtsansprüchen und Gerichtsverfahren sein, die sich auf die Einhaltung der relevanten Gesetze und Regulierungen beziehen. Die Gesellschaft wird nicht in jedem Falle von vornherein wissen, dass Untersuchungen oder Aktionen gegen sie angelaufen sind; das gilt insbesondere für „Whistleblower“-Aktionen, die von den Gerichten zunächst vertraulich behandelt werden.

Die Gesellschaft betreibt eine große Anzahl und Vielfalt von Betriebsstätten in allen Teilen der USA. In einem derart dezentralisierten System ist es häufig schwierig, das wünschenswerte Maß an Aufsicht und Kontrolle über Tausende von Mitarbeitern sicherzustellen, die bei einer Vielzahl von Tochterunternehmen beschäftigt sind. Bei der Führung, dem Management und der Kontrolle dieser Mitarbeiter verlässt sich die Gesellschaft auf ihre Führungsstruktur, auf ihre Regelungskompetenz und juristischen Ressourcen sowie auf die effektive Umsetzung ihres Programms zur Einhaltung von Verhaltensregeln. Trotzdem kommt es gelegentlich vor, dass die Gesellschaft feststellen muss, dass Mitarbeiter absichtlich oder versehentlich unangemessene oder falsche Abrechnungen eingereicht haben. Das rechtswidrige Verhalten solcher Mitarbeiter kann dazu führen, dass gegenüber der Gesellschaft Haftungsansprüche u.a. nach dem Anti-Kickback Statut, dem Stark Statut und dem False Claims Act geltend gemacht werden.

Es werden zunehmend Prozesse gegen Ärzte, Krankenhäuser und andere Akteure des Gesundheitswesens wegen fachlicher Fahrlässigkeit, Behandlungsfehler, Produkthaftung, Mitarbeiterentschädigungs- und ähnlicher Ansprüche angestrengt, von denen viele zu hohen Schadensersatzforderungen und zu erheblichen Anwaltskosten führen. Gegen die Gesellschaft sind auf Grund der Art ihres Geschäfts solche Prozesse geführt worden und werden

gegenwärtig geführt, und es ist damit zu rechnen, dass auch in Zukunft von Zeit zu Zeit solche Verfahren angestrengt werden. Obwohl die Gesellschaft in angemessenem Umfang versichert ist, kann sie nicht garantieren, dass die Obergrenzen des Versicherungsschutzes immer ausreichend sein werden oder dass alle geltend gemachten Ansprüche durch die Versicherungen abgedeckt sind. Ein erfolgreich durchgesetzter Schadensersatzanspruch gegen die Gesellschaft oder gegen irgendeine ihrer Tochtergesellschaften, der den Versicherungsschutz übersteigt, könnte eine wesentliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Jeder Schadensersatzanspruch, gleichgültig ob er berechtigt ist, kann das Ansehen und das Geschäft der Gesellschaft negativ beeinflussen.

Gegen die Gesellschaft sind auch Schadensersatzansprüche erhoben und Gerichtsverfahren eingeleitet worden, die sich auf angebliche Patentrechtsverletzungen und von der Gesellschaft erworbene oder veräußerte Unternehmen beziehen. Diese Ansprüche und Verfahren können sich sowohl auf den Geschäftsbetrieb als auch auf das Akquisitions- oder Veräußerungsgeschäft beziehen. Die Gesellschaft hat eigene Rechtsansprüche und Schadensersatzforderungen gestellt, wo dies angebracht war. Eine erfolgreiche Klage gegen die Gesellschaft oder eine ihrer Tochtergesellschaften könnte wesentliche ungünstige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Sämtliche Ansprüche, unabhängig von ihrem sachlichen Gehalt oder dem Ausgang eines möglichen Verfahrens, können wesentliche ungünstige Auswirkungen auf den Ruf und die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft haben.

#### **RÜCKSTELLUNG FÜR SONDERAUFWENDUNGEN FÜR RECHTSANGELEGENHEITEN**

Zum 31. Dezember 2001 hat die Gesellschaft eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258.159 US-\$ (vor Steuern) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zulasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung in Höhe von 115.000 US-\$ gemäß der Vergleichsvereinbarung sind alle in der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass ihre verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser verbleibenden Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die der Gesellschaft entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

## 19. FINANZINSTRUMENTE

Im September 2006 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board (FASB) den Standard Nr. 157, Fair Value Measurements (FAS 157). Der Standard etabliert ein Rahmenkonzept zur Berichterstattung des Fair Values (Marktwert) und erweitert die Offenlegungsvorschriften über die Marktwert-Bewertung. FAS 157 ist erstmals für Geschäftsjahre und deren Zwischenabschlüsse anzuwenden, die nach dem 15. November 2007 beginnen. Die am 12. Februar 2008 veröffentlichte FASB Staff Position Nr. 157-2 (FSP 157-2) sieht eine Verschiebung der Anwendung dieses Standards für nicht-finanzielle Vermögensgegenstände und Schulden für Konzernabschlüsse bis zum Geschäftsjahr beginnend am oder nach dem 15. November 2008 und den dazugehörigen unterjährigen Abschlüssen vor. Ausgenommen sind Vermögensgegenstände und Schulden, die regelmäßig (mindestens jährlich) innerhalb des Konzernabschlusses mit dem Zeitwert bewertet bzw. ausgewiesen werden.

FAS 157 führt eine dreistufige Hierarchie ein, nach der die Daten, die für die Marktwertermittlung herangezogen werden, eingeordnet werden. Level-1 umfasst demnach beobachtbare Daten wie z. B. quotierte Marktpreise auf aktiven Märkten. Level-2 werden alle am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Preisdaten zugeordnet, die nicht quotierte Marktpreise in aktiven Märkten darstellen. Level-3 stellen alle nicht-beobachtbaren Werte dar, für die keine oder nur wenige Marktdaten zur Verfügung stehen und die deshalb die Entwicklung von unternehmenseigenen Annahmen erforderlich machen.

Die Gesellschaft wendet diesen Standard seit dem 1. Januar 2008 an, mit Ausnahme der Abschnitte, die durch FSP 157-2 geregelt werden.

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 31. Dezember dargestellt:

Tabelle 05.5.36, **BUCHWERT UND MARKTWERT DER FINANZINSTRUMENTE**

in Tsd. US-\$

	2008		2007	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
<b>Nicht-Derivative Finanzinstrumente</b>				
<b>Aktiva</b>				
Flüssige Mittel	221.584	221.584	244.690	244.690
Forderungen	2.176.316	2.176.316	2.026.865	2.026.865
<b>Passiva</b>				
Kurzfristige Verbindlichkeiten	605.260	605.260	530.968	530.968
Langfristige Verbindlichkeiten (ohne EURO-Schuldscheindarlehen und vorrangiger Anleihe)	3.641.697	3.641.697	3.302.840	3.302.840
Genussscheinähnliche Wertpapiere	640.696	626.241	1.333.782	1.364.188
Euro-Schuldscheindarlehen	278.340	276.154	294.420	292.466
Vorrangige Anleihe	492.456	465.625	491.569	496.035
<b>Derivative Finanzinstrumente<sup>1</sup></b>				
<b>Aktiva</b>				
Fremdwährungskontrakte	53.631	53.631	19.485	19.485
Dollar-Zins-Swaps	-	-	62	62
<b>Passiva</b>				
Fremdwährungskontrakte	(39.595)	(39.595)	(5.849)	(5.849)
Dollar-Zins-Swaps	(148.946)	(148.946)	(40.797)	(40.797)
Yen-Zins-Swaps	(9)	(9)	(32)	(32)

<sup>1</sup> Zum 31. Dezember 2008 erfolgte die Bewertung von Derivaten der Gesellschaft basierend auf signifikanten sonstigen beobachtbaren Werten (Level 2) in Übereinstimmung mit der Marktwert-Hierarchie des FAS 157.

Die Buchwerte der Tabelle sind Bestandteil der angezeigten Bilanzposition, mit Ausnahme der Derivativen Finanzinstrumente. Die Derivativen Finanzinstrumente sind Bestandteil der Bilanzposition „Sonstige Aktiva“ bzw. „Sonstige Passiva“.

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Flüssige Mittel werden zu ihrem Nominalwert angesetzt, der dem Marktwert entspricht.

Kurzfristige Finanzinstrumente wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie kurzfristige Darlehen werden mit dem Buchwert angesetzt, der aufgrund der kurzen Laufzeiten dieser Instrumente eine angemessene Schätzung des Marktwerts darstellt.

Der Marktwert der Anleihen und der genussscheinähnlichen Wertpapiere basiert auf Marktpreisen und Marktquotierungen am Bilanzstichtag. Der Marktwert von anderen festverzinslichen Finanzverbindlichkeiten, für die keine Kursnotierungen verfügbar sind, ergibt sich als Barwert der entsprechenden zukünftigen Zahlungsströme. Für die Ermittlung dieser Barwerte werden die am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze und Kreditmargen der Gesellschaft berücksichtigt.

Bei Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung entsprechen die Buchwerte den Marktwerten, da die Zinssätze für diese Verbindlichkeiten in der Regel alle drei Monate an die jeweils geltenden Geldmarktkonditionen angepasst werden.

Die Gesellschaft verwendet Zinsswaps und Devisentermingeschäfte, die bei der erstmaligen Bilanzierung und in Folge zum Marktwert bewertet werden. Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze. Für die Ermittlung der Marktwerte von Devisentermingeschäften wird der kontrahierte Terminkurs mit dem Terminkurs des Bilanzstichtags für die Restlaufzeit des jeweiligen Kontraktes verglichen. Der daraus resultierende Wert wird unter Berücksichtigung aktueller Marktzinssätze der entsprechenden Währung auf den Bilanzstichtag diskontiert.

Gemäß FAS 157 hat die Gesellschaft bei der Marktwert-Ermittlung von Derivaten Kreditrisiken einzubeziehen. Entsprechend diesen Anforderungen ist das eigene Kreditrisiko in die Ermittlung der Marktwert der als Verbindlichkeiten bilanzierten Zinsswaps eingeflossen. Bei der Bewertung der passivierten Devisentermingeschäfte hat der Fresenius-Konzern jedoch aufgrund relativ kurzer Restlaufzeiten eigene Kreditrisiken nicht in die Ermittlung der Marktwerte mit einbezogen. Für die Bewertung der als Vermögensgegenstände bilanzierten Derivate wurde das Kreditrisiko der Vertragspartner vernachlässigt, da es sich generell um Banken handelt, deren Bonitätseinstufung im Allgemeinen mindestens der Kategorie „A“ entspricht, deren Kreditrisiko als unwesentlich einzustufen ist.

## 20. MARKTRISIKO

Die Gesellschaft ist Marktrisiken aus der Veränderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steuerung der Risiken aus Zinssatz- und Wechselkursänderungen tritt die Gesellschaft im Rahmen der von der persönlich haftenden Gesellschafterin festgelegten Limite in verschiedene Sicherungsgeschäfte mit Banken einwandfreier Bonität ein. Die Gesellschaft verwendet Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Die Gesellschaft hat Richtlinien für die Risikobeurteilung und für die Kontrolle des Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Sie beinhalten eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Ausführung auf der einen und die Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle auf der anderen Seite.

### **MANAGEMENT DES WÄHRUNGSRIKOS**

Die Gesellschaft führt ihre Geschäfte weltweit in verschiedenen Währungen, wobei sie jedoch hauptsächlich in Deutschland und in den USA tätig ist. Für die Finanzberichterstattung ist der US-Dollar die Berichtswährung. Daher beeinflussen Wechselkursänderungen zwischen dem US-Dollar und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, die im Konzernabschluss dargestellte Finanz- und Ertragslage.

Die Fremdwährungsrisiken der Gesellschaft ergeben sich aus Transaktionen wie Käufen und Verkäufen in fremder Währung. Die Gesellschaft fakturiert die Verkäufe von in ihren europäischen Produktionsstätten hergestellten Produkten an internationale Geschäftseinheiten überwiegend in Euro. Dadurch werden die Tochtergesellschaften der Gesellschaft Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und den Währungen ausgesetzt, in denen sie ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen. Zur Sicherung der bestehenden oder zu erwartenden Transaktionsrisiken setzt die Gesellschaft Devisentermingeschäfte und in geringem Umfang Devisenoptionen ein. Es ist ein von der Gesellschaft konsequent verfolgter Grundsatz, diese derivativen Finanzinstrumente ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken einzusetzen. Zum 31. Dezember 2008 waren keine Devisenoptionen im Bestand.

Im Zusammenhang mit Konzerndarlehen in fremder Währung tätigt die Gesellschaft in der Regel Devisenswapgeschäfte. Dadurch wird sichergestellt, dass aus konzerninternen Darlehen in fremder Währung keine Wechselkursrisiken entstehen.

Marktwertänderungen von Devisenterminkontrakten, die als Cash Flow Hedges für geplante Wareneinkäufe und -verkäufe bestimmt und geeignet sind, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der abgesicherten Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse erfasst. Zum 31. Dezember 2008 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 9.534 US-\$ (12.491 US-\$ vor Steuern) erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzt und werden überwiegend im Geschäftsjahr 2008 erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Im Jahr 2008 gliederte die Gesellschaft realisierte Gewinne nach Steuern von 2.452 US-\$ (3.296 US-\$ vor Steuern) in die Gewinn- und Verlustrechnung um, die zuvor erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzt waren.

Zum 31. Dezember 2008 betrug das Nominalvolumen der Devisenterminkontrakte zur Absicherung von Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft 543.911 US-\$ mit einem Marktwert von 21.227 US-\$.

Im Zusammenhang mit Konzerndarlehen in fremder Währung tätigte die Gesellschaft Devisenswapgeschäfte mit einem Nominalvolumen von 285.932 US-\$ und einem Marktwert von -7.191 US-\$ per 31. Dezember 2007. Für diese Devisenswapgeschäfte wird kein Hedge Accounting angewendet. Dementsprechend werden die einzelnen Devisenterminkontrakte als Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bilanziert und deren Marktwertänderungen erfolgswirksam gebucht, so dass sich diese mit den gegenläufigen Marktwertänderungen der zugrunde liegenden Konzerndarlehen in fremder Währung ausgleichen.

Zum 31. Dezember 2008 hatte die Gesellschaft Devisenkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 25 Monaten im Bestand.

Die Gesellschaft ist dem Risiko ausgesetzt, dass die Vertragspartner bei derivativen Finanzinstrumenten ihre Leistungsverpflichtungen nicht erfüllen. Es wird jedoch nicht erwartet, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, da es sich bei den Vertragspartnern um Banken handelt, deren Bonitätseinstufung im Allgemeinen mindestens der Kategorie „A“ entspricht. Das gegenwärtige Kreditrisiko der Gesellschaft aus Devisenterminkontrakten ergibt sich aus den Kontrakten, die zum Berichtszeitpunkt einen positiven Marktwert haben. Am 31. Dezember 2008 betrug das Kreditrisiko der Währungsderivate 53.631 US-\$.

### MANAGEMENT DES ZINSRISIKOS

Die Gesellschaft setzt Finanzderivate, vor allem Zinsswaps, ein, um sich durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten kurz- und langfristigen Krediten abzusichern.

Die Gesellschaft ist dem Risiko ausgesetzt, dass die Vertragspartner bei derivativen Finanzinstrumenten ihre Leistungsverpflichtungen nicht erfüllen. Es wird jedoch nicht erwartet, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, da es sich bei den Vertragspartnern um Banken handelt, deren Bonitätseinstufung im Allgemeinen mindestens der Kategorie „A“ entspricht. Das gegenwärtige Kreditrisiko der Gesellschaft aus Zinsswaps ergibt sich aus den Kontrakten, die zum Berichtszeitpunkt einen positiven Marktwert haben. Zum 31. Dezember 2008 hatte keine dieser Kontrakte einen positiven Marktwert, daher trug die Gesellschaft kein Kreditrisiko aus Zinsderivaten.

### CASH FLOW HEDGES FÜR VARIABEL VERZINSLICHE FINANZSCHULDEN

Die Gesellschaft nutzt als Cash Flow Hedges klassifizierte Zinsswaps um einen Großteil der überwiegend in us-Dollar zu leistenden variablen Zinszahlungen, die im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006 fällig sind, in fixe Zinszahlungen umzuwandeln. Diese Swap-Vereinbarungen, die zu verschiedenen Terminen zwischen 2009 und 2012 auslaufen, haben einen Nominalwert von 2.850.000 us-\$. Durch Zinsswaps wird der Großteil der in us-Dollar zu leistenden variablen Zinszahlungen aus der Kreditvereinbarung 2006 in fixe Zinszahlungen aus der Kreditvereinbarung 2006 in fixe Zinszahlungen zu einem durchschnittlichen Zinssatz von 4,37 % zuzüglich einer bestimmten Marge umgewandelt. Zum 31. Dezember 2008 wurden Verluste nach Steuern in Höhe von 91.573 us-\$ (148.913 us-\$ vor Steuern) erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als Anpassung des Zinsaufwands erfasst.

### FAIR VALUE HEDGES FÜR FESTVERZINSLICHE FINANZSCHULDEN

Zur Sicherung des Marktwerts von Teilen des festverzinslichen Fremdkapitals hat die Gesellschaft als Fair Value Hedges klassifizierte us-Dollar Zinsswaps abgeschlossen. Diese Zinsswaps wandeln in us-Dollar zu leistende Festzinszahlungen für die genusscheinähnlichen Wertpapiere des Fresenius Medical Care Capital Trust II (*siehe Anmerkung 11*) in variabel verzinsten Zahlungen um. Da die Kontraktspezifikationen der Zinsswaps identisch sind mit den Konditionen der genusscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II, ist die Sicherungsbeziehung wirksam und das Jahresergebnis wurde nicht durch eine Ineffektivität dieser Sicherungsgeschäfte beeinflusst. Die Zinsswaps werden zum Marktwert in der Bilanz erfasst. Der entsprechende Anteil der gesicherten, festverzinslichen genusscheinähnlichen Wertpapiere wird zum Buchwert einschließlich einer Wertkorrektur für die zinsinduzierte Marktwertänderung ausgewiesen. Marktwertänderungen von Zinsswaps und genusscheinähnlichen Wertpapieren gleichen sich in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Zum 31. Dezember 2008 war der Medical Care Capital Trust II zurückgezahlt und als Fair Value Hedges klassifizierte us-Dollar Zinsswaps waren ausgelaufen.

## 21. KUMULIERTES ÜBRIGES COMPREHENSIVE INCOME (LOSS)

Änderungen im Kumulierten Übrigen Comprehensive Income (Loss) waren zum 31. Dezember 2008 und 2007 wie folgt:

*Tabelle 05.5.37* KUMULIERTES ÜBRIGES COMPREHENSIVE INCOME (LOSS)

*in Tsd. US-\$*

	2008			2007		
	Vor Steuern	Steuereffekt	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuereffekt	Nach Steuern
<b>ÜBRIGES COMPREHENSIVE INCOME (LOSS) AUS CASH FLOW HEDGES</b>						
Veränderungen der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Cash Flow Hedges während des Berichtszeitraums	(107.316)	42.764	(64.552)	(83.919)	32.961	(50.958)
Umgliederung realisierter Gewinne und Verluste	(924)	296	(628)	(4.455)	1.360	(3.095)
<b>ÜBRIGES COMPREHENSIVE (LOSS) INCOME AUS CASH FLOW HEDGES</b>	<b>(108.240)</b>	<b>43.060</b>	<b>(65.180)</b>	<b>(88.374)</b>	<b>34.321</b>	<b>(54.053)</b>
Währungsumrechnungsdifferenzen	(171.063)	–	(171.063)	137.048	–	137.048
Unterschied aus der Pensionsbewertung	(28.551)	12.632	(15.919)	35.729	(12.430)	23.299
<b>KUMULIERTES ÜBRIGES COMPREHENSIVE INCOME (LOSS)</b>	<b>(307.854)</b>	<b>55.692</b>	<b>(252.162)</b>	<b>84.403</b>	<b>21.891</b>	<b>106.294</b>

## 22. SEGMENT-BERICHTERSTATTUNG

Die Gesellschaft hat drei Geschäftssegmente identifiziert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Sie ergeben sich aus der Art, wie die Gesellschaft ihre Geschäfte steuert. Alle Segmente sind im Wesentlichen tätig in den Bereichen Dialysedienstleistungen, Produktion und Vertrieb von Produkten und Ausrüstungen für die Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlung sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Kliniken an. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte wegen der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich u.a. auf die vertriebenen Produkte, auf die Art der Patientenstrukturen, auf die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie auf das wirtschaftliche Umfeld.

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis der Segmente ist, welches die Ertragskraft der Gesellschaft misst. Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt, daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in die Zielgröße für ein Segment ein. Darüber hinaus werden die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. beinhalten, nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Auch die Steuer-

aufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente. Zusätzlich werden manche Akquisitionen nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet, sondern dem Zentralbereich.

Tabelle 05.5.38, SEGMENT-BERICHTERSTATTUNG

in Tsd. US-\$	Nordamerika	International	Segment Gesamt	Konzern	Gesamt
<b>2008</b>					
Umsatzerlöse mit Dritten	7.005.401	3.606.270	10.611.671	652	10.612.323
Transfer zwischen den Segmenten	2.100	82.283	84.383	(84.383)	–
<b>UMSATZERLÖSE GESAMT</b>	<b>7.007.501</b>	<b>3.688.553</b>	<b>10.696.054</b>	<b>(83.731)</b>	<b>10.612.323</b>
Abschreibungen	(238.300)	(169.999)	(408.299)	(7.372)	(415.671)
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>1.168.173</b>	<b>616.034</b>	<b>1.784.207</b>	<b>(111.775)</b>	<b>1.672.432</b>
Aktiva der Segmente	10.960.264	3.557.247	14.517.511	402.165	14.919.676
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen <sup>1</sup>	497.612	358.930	856.542	107.287	963.829
<b>2007</b>					
Umsatzerlöse mit Dritten	6.663.221	3.057.030	9.720.251	63	9.720.314
Transfer zwischen den Segmenten	516	77.492	78.008	(78.008)	–
<b>UMSATZERLÖSE GESAMT</b>	<b>6.663.737</b>	<b>3.134.522</b>	<b>9.798.259</b>	<b>(77.945)</b>	<b>9.720.314</b>
Abschreibungen	(220.210)	(140.968)	(361.178)	(2.151)	(363.329)
<b>OPERATIVES ERGEBNIS</b>	<b>1.129.801</b>	<b>544.214</b>	<b>1.674.015</b>	<b>(93.894)</b>	<b>1.580.121</b>
Aktiva des Segmente	10.586.316	3.330.955	13.917.271	252.994	14.170.265
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen <sup>2</sup>	396.705	319.105	715.810	120.306	836.116

<sup>1</sup> In den Akquisitionen der Segmente Nordamerika und International sind für 2008 nicht-zahlungswirksame Akquisitionen in Höhe von 22.542 US-\$ bzw. 24.710 US-\$ nicht enthalten.  
<sup>2</sup> In den Akquisitionen der Segmente Nordamerika und International sind für 2007 nicht-zahlungswirksame Akquisitionen in Höhe von 9.964 US-\$ und 83.812 US-\$ nicht enthalten.

Für die Darstellung der geographischen Aufteilung werden die Umsätze den Ländern zugewiesen, in denen sich der Sitz des Endverbrauchers der Produkte befindet bzw. in dem die Dienstleistung erbracht wurde. In der nachfolgenden Tabelle werden Informationen zur geographischen Aufteilung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft dargestellt:

Tabelle 05.5.39, GEOGRAPHISCHE AUFTEILUNG

in Tsd. US-\$	2008		2007	
	Umsatzerlöse mit Dritten	Langfristige Aktiva	Umsatzerlöse mit Dritten	Langfristige Aktiva
Deutschland	350.995	306.963	308.603	195.846
Nordamerika	7.005.401	8.706.790	6.663.221	8.471.870
Übrige Länder	3.255.927	1.597.576	2.748.490	1.558.364
<b>GESAMT</b>	<b>10.612.323</b>	<b>10.611.329</b>	<b>9.720.314</b>	<b>10.226.080</b>

### 23. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die folgende Übersicht liefert zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnungen:

*Tabelle 05.5.40* **ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZUM CASH FLOW**

*in Tsd. US-\$*

	2008	2007
<b>Zusätzliche Angaben zum Cash Flow</b>		
Zinszahlungen	357.295	407.882
Zahlungen für Ertragsteuern <sup>1</sup>	343.224	349.058
Mittelzufluss für Ertragsteuern aus der Ausübung von Aktienoptionen	7.132	8.177
<b>Zusätzliche Offenlegung von Cash-Flow-Informationen</b>		
Zusätzliche Informationen zu Akquisitionen:		
Ausgaben für erworbene Vermögenswerte	(129.711)	(431.289)
Übernommene Verbindlichkeiten	9.858	47.779
Minderheiten	(3.706)	13.040
Als Teil des Kaufpreises aufgenommene Schulden	2.490	99.775
Barzahlungen	(121.069)	(276.695)
Abzüglich erworbene Barmittel	714	18.818
<b>NETTOAUSZAHLUNGEN FÜR AKQUISITIONEN</b>	<b>(120.355)</b>	<b>(257.877)</b>

<sup>1</sup> Abzüglich Steuerrückerstattungen

## 05.6 BERICHT ÜBER DAS INTERNE KONTROLLSYSTEM FÜR DIE FINANZBERICHTERSTATTUNG

Das Management der Gesellschaft ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung verantwortlich. Unter diesem internen Kontrollsystem versteht die Gesellschaft einen Prozess, der von bzw. unter Aufsicht des Vorstandsvorsitzenden und des Finanzvorstandes so ausgestaltet wird, dass mit hinreichender Sicherheit die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung sowie die Erstellung des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den us-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „Generally Accepted Accounting Principles“ (US-GAAP) gewährleistet ist.

Das Management der Gesellschaft hat die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung zum 31. Dezember 2008 durchgeführt. Diese Beurteilung des Managements basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind. Außerdem folgte die Beurteilung durch das Management der am 23. Mai 2007 durch die Security and Exchange Commission herausgegebenen Richtlinie. Auf Grundlage dieser Evaluierung hat das Management festgestellt, dass das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung zum 31. Dezember 2008 wirksam ist.

Das interne Kontrollsystem der Gesellschaft enthält Richtlinien und Anweisungen, die (1) das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Transaktionen sowie die Veräußerung von Vermögensgegenständen in hinreichendem Detail sicherstellen, (2) hinreichende Sicherheit gewahren, dass die Transaktionen der Gesellschaft in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen sicherzustellen, und zudem gewährleistet, dass die Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft nur nach Genehmigung des Managements erfolgen und (3) hinreichende Sicherheit in Hinblick auf die Vermeidung oder die rechtzeitige Aufdeckung von unerlaubtem Erwerb, unerlaubter Nutzung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen der Gesellschaft gewährleistet, die eine erhebliche Auswirkung auf den Abschluss der Gesellschaft haben könnten.

Dem internen Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung sind Grenzen auferlegt, unabhängig davon wie sorgfältig es ausgestaltet ist. Als Konsequenz kann nicht mit absoluter Sicherheit gewährleistet werden, dass die Ziele der Finanzberichterstattung erreicht noch dass Falschaussagen mit absoluter Sicherheit verhindert oder aufdeckt werden. Selbst wenn das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung als wirksam beurteilt wird, kann nur hinreichende Sicherheit in Hinblick auf die Aufstellung und Darstellung des Abschlusses gewahrt werden. Ebenso sind Prognosen zur Beurteilung der Wirksamkeit in künftigen Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen wegen geänderter Verhältnisse unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung vorhandener Richtlinien und Verfahren verschlechtert.

Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung zum 31. Dezember 2008 wurde von KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft wie aus dem abgedruckten Testat ersichtlich, *siehe Seite 114* des Finanzteils.

18. Februar 2009

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA,

vertreten durch:

Fresenius Medical Care Management AG, die persönlich haftende Gesellschafterin

Dr. Ben Lipps  
Vorstandsvorsitzender

Lawrence A. Rosen  
Finanzvorstand

## 05.7 BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER

### AN DEN AUFSICHTSRAT DER FRESENIUS MEDICAL CARE AG & CO. KGAA

Wir haben das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA („Fresenius Medical Care“ oder die „Gesellschaft“), das auf den Kriterien basiert, die im Internal Control – Integrated Framework, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission („COSO“) herausgegeben wurde, festgelegt sind, zum 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufrechterhaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und die Einschätzung der Wirksamkeit dieses internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, die in seinem Bericht über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung beinhaltet ist, liegen in der Verantwortung des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin („Vorstand“). Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung eine Beurteilung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Gesellschaft abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der Standards des us-amerikanischen Public Company Accounting Oversight Board durchgeführt. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob in allen wesentlichen Belangen ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung aufrechterhalten wurde. Im Rahmen der Prüfung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung haben wir uns ein Verständnis über das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung verschafft, das Risiko eingeschätzt, dass eine wesentliche Schwäche im internen Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung vorliegt, basierend auf dieser Einschätzung den Aufbau und die Wirksamkeit der internen Kontrollen getestet und beurteilt sowie fallweise weitere erforderliche Prüfungshandlungen durchgeführt. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfungen eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilungen bilden.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung eines Unternehmens dient dazu, eine hinreichende Sicherheit bezüglich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung sowie der Erstellung von Abschlüssen zu externen Zwecken im Einklang mit den u.s. Generally Accepted Accounting Principles zu gewährleisten. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung eines Unternehmens beinhaltet diejenigen Richtlinien und Verfahren, welche (1) eine Buchführung sicherstellen, die in angemessenem Detaillierungsgrad richtig und zutreffend die Transaktionen und die Verfügung über Vermögensgegenstände der Gesellschaft widerspiegelt; (2) mit hinreichender Sicherheit gewährleisten, dass Transaktionen so erfasst werden, dass die Erstellung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit den u.s. Generally Accepted Accounting Principles möglich ist, und dass Einzahlungen und Auszahlungen des Unternehmens nur gemäß vom Vorstand gegebener Befugnisse erfolgen; und (3) hinreichende Sicherheit bezüglich der Vermeidung oder rechtzeitiger Aufdeckung von nicht autorisiertem Erwerb, Gebrauch oder nicht autorisierter Veräußerung von Vermögensgegenständen des Unternehmens bieten, soweit dies einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben könnte.

Auf Grund der ihm innewohnenden Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung Falschaussagen gegebenenfalls nicht verhindern oder aufdecken. Ebenso sind Prognosen zur Beurteilung der Wirksamkeit in künftigen Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen wegen geänderter Verhältnisse unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Verfahren verschlechtert.

Nach unserer Überzeugung verfügte Fresenius Medical Care basierend auf den Kriterien des von coso herausgegebenen Internal Control – Integrated Framework zum 31. Dezember 2008 über ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung.

Daneben haben wir nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (United States) den Konzernabschluss der Fresenius Medical Care zum 31. Dezember 2008 und 2007, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Geschäftsjahre vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 und 2007 geprüft und haben in unserem Bericht vom 18. Februar 2009 darüber einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

18. Februar 2009  
Frankfurt am Main, Deutschland

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

## 05.8 BESTÄTIGUNGSVERMERK: BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER

### AN DEN AUFSICHTSRAT DER FRESENIUS MEDICAL CARE AG & CO. KGAA

Wir haben den beigefügten, von der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA („Fresenius Medical Care“ oder die „Gesellschaft“) aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung, für die Geschäftsjahre vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 und 2007 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin (der „Vorstand“) der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (United States) durchgeführt. Danach ist eine Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands der Gesellschaft sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für diese Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der oben genannte Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den u.s. Generally Accepted Accounting Principles ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zum 31. Dezember 2008 und 2007.

Daneben haben wir nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (United States) die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems über die Finanzberichterstattung zum 31. Dezember 2008 geprüft, das auf den Kriterien basiert, die im Internal Control – Integrated Framework, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission („COSO“) herausgegeben wurde, festgelegt sind. In unserem Bericht vom 18. Februar 2009 haben wir einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk zur operativen Wirksamkeit des internen Kontrollsystems über die Finanzberichterstattung erteilt.

18. Februar 2009  
Frankfurt am Main, Deutschland

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft